P. O. germ.
1428 hs Wurm

Digitized by Google

<36636647300017

S

<36636647300017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Neue fromme Lieder und Gedichte

von

Julius Sturm.

Digitized by Google

Digitized by Google

Neue

Fromme Lieder und Gedichte

von

Julius Sturm.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1858.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Dem Fürstlichen Brautpaare

Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht

Herrn Heinrich XIV.

Erbprinzen Reuss j. L.

und

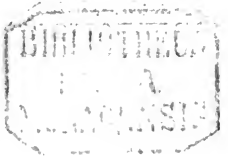
Ihrer Hoheit der Prinzessin

Agnes von Württemberg

gewidmet

in treuer und ehrfurchtsvoller Ergebenheit.

Digitized by Google



Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Erstes Buch.

Seite

Sei hochbeseligt oder leide . . . 3
Wohl dem Haus . . . 5
Empor die Herzen . . . 6
Am Morgen . . . 7
Abendlieder I. u. 2. . . . 8
Eins ist noth . . . 11
Saat und Ernte . . . 12
Gebet . . . 13
Du selbst, Herr, bist dir Lob und Ehr' . . . 14
Mahnung . . . 15
Lied . . . 16
Die Nachtigall . . . 18
An mein Herz . . . 19
Letzter Wunsch . . . 21
Verborgenes Kreuz . . . 22
Die Geistigtodte . . . 23
Es will Abend werden . . . 25
Zur Weihnachtszeit . . . 27
Alles in ihm . . . 29
Aus Aegypten . . . 30
Einem Trauernden . . . 31
Muth . . . 32
Die wandernde Taube . . . 33
Bitte . . . 35

Digitized by Google

	Seite
Das Geheimniß	36
Frau Elsa	37
Frage nicht	40
Schrift und Bild	41
Sehnsucht nach dem Herrn	42
Komm Liebe	43
Vollkommenheit	44
Sei getrost	45
Den Bibelleserk	47
Der innere Zug	48
Augustin an seine Schwester	49
Der schönste Garten. (Nach Bernhard von Clairvaux.)	51
In der Nacht	53
Halt ein! Halt an! Halt aus!	54
Entschiedenheit	56
Ein Lutherwort	57
Engeldienst. (Nach Augustin.)	59
Vor des Paradieses Pforte	61
Leben, ich liebe dich	62
Getrost	64
Zu Dritt	65
Samariterdienst	66
Der Friedensfürst	67
Feierstunde	68
Antwort auf eine Frage	69
Aus der Kinderstube	70
Von Gott geführt	71
Pfingsten	72
Meines Königs Haus	74
Nachts	76
Fröhlich	77
Ernährung	80
Drei Bücher	81
Bitte	83
Liebe, die in Liebe dein	84
Fürbitte für mein Kind	85
Spruch	86

Digitized by Google

Seite

Bitte 87
Einer Verzagenden 88
In der Nacht 90
Die Quelle der Reue 91
Bei der Taufe 92
Mond und Kirche 94
Wer sein Liebstes muß begraben 95
Bei dem Tode meines Kindes 96
An mein Herz 97
Auferstehung 98
Freundesbesuch 99
Eitler Ruhm 101
Kommen und Gehen 103
Aufwärts 104
Bitte. (Nach Gerson.) 106
Sonntagsruhe auf dem Lande 107
Erhörung 109
Am Feierabend. (Nach Anselm.) 111
Einer trauernden Mutter 112
Mein Kirchlein 113
Vater unser 115
Fürbitte 116
Guter Rath 118
O meine Seele, die in ew'ger Milde. (Nach Augustin.) . . . 119
Wohlbestellt 120
Gib mir dein Herz 121
Nicht spurlos 122
Psalm 123
Es werde Licht 125
Mahnwort 126
In Ungewißheit 127
Der Himmelsweg 128
Zuversicht 130
Das Schiflein 131
Das dunkele Thal. (Nach Anselm.) 133
Der jähe Sturz 135
Rathschluß der Erlösung. (Nach Bernhard von Clairvaux.) . . 136

Digitized by Google

Seite

Paulus 140
Das Kreuz 142
Daß unsre Herzen lauter Harfen wären 144
In der Passionszeit 145
Die drei Frauen am Ostermorgen 146
Ostern 149
Getrost 150
Ach, wie schwer wird's oft dem Herzen 151
Seufzer 153
Legende. (Nach Ruysbroek.) 154
In Trübsal 156
Nimm hin 157
Die sterbende Gattin 159
Lied vom Stillesein 161
Wahres Glück 163
Froher Glaube 164
Heimweh. (Nach Augustin.) 165
Guter Rath. (Nach Bonaventura.) 167
O sel'ge Zeit 169
Vor der Auferstehung 170
Der Sterbende 172
Segen des Gebets 173
Eins im Herrn 175
Ich bin's nicht werth 176
Mahnung 177
Auge und Seele 178
Das Kreuz 179
Nachruf an eine fromme Fürstin 180
Savonarola's letzte Worte 181
Mysterium 182
Das Lied der Lieder 183
Johannes 184
Paulus. I. u. II. 185
Die Blinde 187
Haß und Zorn 188
Das Wort 189
Für die Liebe 190

Digitized by Google

Seite

Dem Prediger 191
Weihnachten 192
Den Heuchlern 193
Bestimmung der Heiden 194
Zu Cana 195
Die Rebe und der Gärtner 196
Seele und Leib 197
Die seufzende Creatur 198
Hinauf und hinab 199
Zur Warnung 200
Jedem das Seine 201

Zweites Buch.

Morgenlied 205
Gelobet sei mein Hort 207
Der Glaube 210
Das Vaterherz 212
Gebet um frommen Muth 214
Die rechte Bahn 215
Gebet um Demuth 217
Klage und Trost 218
Wenn mich die Feinde kränken 220
Hilf siegen 222
Mit ihm 224
Bußlied 226
Heilsführung 228
Jesus liebt mich 230
Herr, unser Gott, verlaß uns nicht 232
Gebet um Liebe 233
Herr, am innern Menschen lasse stark uns werden 235
Wohlbewahrt 237
Herr, unser König, Tag und Nacht 240
Du schufst nach deiner Milde 241
Den Bewährten und Verklärten 243
In Trübsal 245
Alles in ihm 247

Digitized by Google

Seite

Zion 249
Im Gotteshause. 1 u. 2. 252
Unser Ruhm 255
Bitte um Segen 256
Nach der Taufe 257
Missionslied 258
Er kommt 260
Wachet auf 262
Am Weihnachtsmorgen 264
In Bethlehem 265
Kindlein, das ich meine 267
Erscheinung Christi 269
Wachet auf 271
Passionslied 273
Weinet! Weinet nicht! 275
Die sieben Worte Christi am Kreuze 277
Es ist vollbracht 280
Grablegung 281
Ostern 282
Laß wehen, Herr, laß wehen 283
Pfingstlied 285

Digitized by Google

Erstes Buch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sei hochbeseligt oder leide.

Sei hochbeseligt oder leide;
Das Herz bedarf ein zweites Herz.
Getheilte Freud' ist doppelt Freude,
Getheilter Schmerz ist halber Schmerz.

Gib dich der Freude ganz zu eigen,
Wenn dich umwogt ihr goldner Strahl;
Doch zag' auch nicht, wenn du mußt neigen
Dein Haupt dem Schmerz im Thränenthal:
Den Kern des Lebens bilden beide:
Sei hochbeseligt oder leide.

Doch soll der Strom des Lebens fließen
Für dich in seiner vollen Macht,
Mußt du der Liebe dich erschließen,
Denn was die Stunde dir gebracht
An hoher Wonne, tiefem Schmerz:
Das Herz bedarf ein zweites Herz.

Digitized by Google

Nur durch die Liebe wird das Leben
Verklärt zur reinsten Harmonie,
Und willst du ihr dich nicht ergeben,
Fühlst du die höchste Wonne nie
Und fragst nur, was das Wort bedeute:
Getheilte Freud' ist doppelt Freude.

Und in dem Schmerz wirst du verzagen,
Wenn du nur baust auf deine Macht;
Doch hilft dir ihn die Liebe tragen,
Die mit dir betet, weint und wacht,
Trägt leicht die schwerste Last dein Herz:
Getheilter Schmerz ist halber Schmerz.

O Heil Euch Beiden! daß zum Herzen
Das Herz, von Gott geführt, sich fand.
Die Liebe hat für Euch den Schmerzen
Den gift'gen Stachel sanft entwand,
Und doppelt fühlt Ihr nun hienieden
Die Freuden, die Euch Gott beschieden.

Doch daß dies Glück nie von Euch scheide,
Bedürft Ihr noch ein andres Herz;
Drum eilt auf Glaubensflügeln Beide,
Vereint in Liebe, himmelwärts:
Denn droben schlägt das Herz für Euch,
Dem doch kein Herz auf Erden gleich.

Digitized by Google

Wohl dem Haus.

Wohl dem Haus, da Gottes Wort
Glauben findet fort und fort
Und man ihm, als liebstem Schatz,
Gibt den besten Ehrenplatz.

Sicher wie auf Felsen ruht
Solch ein Haus in Gottes Hut:
Ob auch Alles stürzt und bricht,
Weicht es doch und wankt es nicht.

Nie verdüstert's Wahn und Graus,
Seine Leuchte geht nicht aus:
Feuer, das vom Himmel stammt,
Hält es Tag und Nacht durchflammt.

Lebenswasser, Himmelsbrot
Steuert in ihm aller Noth,
Und als Schmuck und Ehrenkleid
Gilt in ihm Gerechtigkeit.

Digitized by Google

Empor die Herzen!

Empor die Herzen! die ihr bangt in Ketten
Und mit der Sünde Macht vergeblich ringt:
Von seinem Throne stieg, um euch zu retten,
Der starke Held, der euch die Freiheit bringt.

Empor die Herzen! die ihr traumbefangen
Nachtwandelt in des Irrthums dunkelm Thal:
Das Licht der Welt ist für euch aufgegangen,
Erschließt die Augen seinem goldnen Strahl.

Empor die Herzen! die ihr noch voll Zagen
Mühselig wankt auf dornenvoller Bahn:
Von oben kommt Geduld und Kraft zum Tragen,
Und Christus geht euch mit dem Kreuz voran.

Empor die Herzen! die ihr unter Palmen
Am Quell des Lebens in der Wüste ruht,
Und singt ein neues Lied und jauchzt in Psalmen
Und lobt den Herrn, der große Wunder thut.

Digitized by Google

Am Morgen.

Herr, meine Seele hat in stiller Nacht
In heißer Sehnsucht liebend dein gedacht,
Und nun am frühen Morgen ruf' ich dir:
O komm, ach komm und neige dich zu mir!

Die Sonne steigt, der Nebel sinkt im Thal,
Und mich verlangt nach deines Lichtes Strahl;
Erleuchte, was in mir noch dunkel ist,
Du, meines Lebens Sonne, Jesu Christ.

Weit offen liegt mein ganzes Herz vor dir,
Laß deine Gnade leuchten über mir,
Und mache mich von allem Uebel frei,
Daß mir der Tag in dir gesegnet sei.

Digitized by Google

Abendlieder.

1.

Wirf ab des Tages Lasten,
Der stille Abend kommt,
Nun, Seele, sollst du rasten,
Dort, wo die Ruhe frommt:
An deines Vaters Herzen
Sollst du entledigt nun
Der Sorgen Müh'n und Schmerzen,
Recht sanft und selig ruhn.

Dort ist dir Rast beschieden
Nach mühevoller Zeit,
Dort findest du den Frieden
Nach unruhvollem Streit;
Dort schläfst du frei von Sorgen
Von seinem Arm bedeckt,
Bis dich der junge Morgen
Zu neuer Arbeit weckt.

Digitized by Google

Die Rast gibt neue Kräfte,
Die Kraft gibt neuen Muth,
Daß man des Tags Geschäfte
Mit neuer Freude thut.
Gern wirst du sie vollbringen
Und fühlst dich nicht beschwert,
Und Gott läßt dir gelingen,
Was seinen Ruhm vermehrt.

Mit ihm beginn den Morgen,
Vor ihm trag' deine Last,
Auf ihn wirf deine Sorgen,
Bei ihm such' deine Rast:
So fließet leicht dein Leben
Dem klaren Himmel zu,
Wo dir dein Gott wird geben
Die ewig sel'ge Ruh'.

2.

Am Himmel steht der Abendstern,
Und betend denk' ich meines Herrn
Und bring' ihm dar für Speis' und Trank
Und alle Wohlthat Lob und Dank.

Digitized by Google

Er hat auch heut' mir reich beſchert;
Doch war ich auch der Gaben werth?
Ach nein! ich hab' ihn tief betrübt,
Der mich ſo väterlich geliebt.

Ich fühl' es wol, ſo manche That
War nicht nach meines Gottes Rath,
Weil ach! ſein Wort nicht immerdar
Die Leuchte meines Fußes war.

Und denk' ich prüfend weiter nach,
Dann reut mich Vieles, was ich ſprach,
Und mehr noch, was ich unbewacht
In meinem Herzen ſtill gedacht.

So heb' ich brünſtig an zu flehn:
Ach, Herr, laß mich vor dir beſtehn!
Leg' deines Sohns Verdienſt mir bei,
Daß ich dir wohlgefällig ſei.

Um Chriſti willen üb' Geduld
Und tilge gnädig meine Schuld
Und heil'ge mich, daß ich am Tag
Ein neuer Menſch erwachen mag.

Digitized by Google

Eins ist noth.

Der Herr, der Erd' und Himmel kann bewegen,
Der Paradiese schafft aus Wüstenein,
Der viele Tausend speist mit seinem Segen,
Auf dessen Wort das Wasser wird zu Wein:
Der nannte sein auf Erden nicht den Stein,
Um sein ermüdet Haupt darauf zu legen.
Und du, o Thor, wie Vieles nennst du dein!
Wirf ab die Last und folge Christi Wegen;
Nur Eins ist noth, und dies ist Gott allein.

Digitized by Google

Saat und Ernte.

Wir säen unaufhörlich Tag und Nacht,
Bis wir auf Erden unsern Lauf vollbracht;
Kein Werk und auch kein Wörtlein geht verloren,
Selbst der Gedanke wird zur Saat erkoren.

Und Alles keimt und wächst, ob wir's nicht sehn,
Und muß fruchtbringend auf dem Acker stehn;
Und kommt für uns der Auferstehungsmorgen,
Bleibt uns die Ernte länger nicht verborgen.

Wer auf den Geist gesät, dem wird zu Theil
Als Erntertrag das Leben und das Heil:
Und wer auf's Fleisch gesät, der wird erwerben
Als einz'ge Frucht den Tod und das Verderben.

Digitized by Google

Gebet.

Gib mir ein Auge wie die Sonne klar,
Und mache mir dein Wesen offenbar.

Gib einen Geist mir wie die Lüfte frei,
Damit ich nur in dir gebunden sei.

Gib einen Glauben mir wie Felsen fest,
Der sich von keinem Sturm erschüttern läßt.

Und gib ein Herz mir wie die Quelle rein,
Und tauche tief dich in die Fluten ein.

Digitized by Google

Du selbst, Herr, bist dir Lob und Ehr'.

Du selbst, Herr, bist dir Lob und Ehr',
Und deine Werke preisen
Dich von dem Tag der Schöpfung her
In immer neuen Weisen.

Zwar faß' ich deine Größe nicht,
Doch darf ich dich bekennen
Und hellumstrahlt von deinem Licht
Dich meinen Vater nennen.

Dein Auge leuchtet über mir
Und um mich ist dein Segen,
Und sicher führst du mich zu dir
Auf deinen Gnadenwegen.

So hoff' ich still und zweifle nicht
Und weiß, es wird geschehen,
Daß ich dich einst von Angesicht
Zu Angesicht darf sehen.

Digitized by Google

Mahnung.

Wogt dein Herz in wilder Kraft,
Aufgeregt von Leidenschaft,
Wie des Meeres Woge braust,
Wenn der Sturm darüber saust,

Bet' inbrünstig fort und fort:
Herr bedreu' mit deinem Wort
Mir das Herz, bis seine Flut
Sanft zu deinen Füßen ruht.

Digitized by Google

Lied.

Herr, nimm das Loblied an,
Das ich dir singe,
Weil du an mir gethan
So große Dinge.

Des ew'gen Todes Nacht
Und Finsternissen
Hat meinen Geist mit Macht
Dein Wort entrissen.

Du hast mich losgekauft
Von Schuld und Sünde,
Daß ich, auf dich getauft,
Den Himmel finde.

Gib, daß in Kampf und Streit
Ich nicht ermüde,
Und schirm' mich alle Zeit
Nach deiner Güte.

Digitized by Google

Hilf, daß ich nur allein
An dich gedenke,
Mich liebend ganz hinein
In dich verſenke.

Laß ringen mich mit dir
Um deinen Segen,
Bis ſich dein Geiſt in mir
Wird freudig regen.

Und iſt mein Werk gethan
Durch dein Erbarmen,
Dann trag' mich himmelan
Auf deinen Armen.

Digitized by Google

Die Nachtigall.

Der Donner rollt im Wiederhall
Am Himmel auf und nieder,
Doch sorglos schlägt die Nachtigall
Im dichtbelaubten Flieder.

Dem kleinen Vöglein ist nicht bang
Vor seines Schöpfers Grimme,
Es hört auch in dem Donnerklang
Nur seiner Liebe Stimme.

Digitized by Google

An mein Herz.

Mein Herz, du hängst noch an der Welt,
Das hab' ich tief empfunden,
Wenn wider dich ein Wörtlein fällt
Ist deine Ruh' entschwunden.

Da geht durch dich ein schneidend Weh
Und du fängst an zu wallen,
Als wär' in einen kleinen See
Ein großer Stein gefallen.

Doch würde wol derselbe Stein
Des Meeres Frieden stören?
Und könnte, wärst du nicht so klein,
Dich wol ein Wort bethören?

Auf denn, mein Herz, wirf Alles fort,
Was du der Welt entnommen,
Und gib nur Raum dem ew'gen Wort,
Das dir allein kann frommen.

Digitized by Google

Das macht dich groß und tief und weit
Und deshalb auch so stille,
Daß dich bewegt für alle Zeit
Nur Gottes gnäd'ger Wille.

Digitized by Google

Letzter Wunsch.

Was ich hier an Glück begehrt,
Hast du gnädig mir beschert,
Und so dank' ich Tag und Nacht,
Daß du mich so reich gemacht.

Nur ein heißer Wunsch allein,
Liebster Vater, ist noch mein:
Mach' mich nun des Glückes werth,
Das du gnädig mir beschert.

Digitized by Google

Verborgenes Kreuz.

Mancher, der am Tag gelacht,
Weint verborgen in der Nacht,
Weil die Welt nicht wiſſen ſoll,
Daß ſein Herz ſo kummervoll.

Was ihn drückt und was ihn quält,
Hat er ſeinem Gott erzählt,
Weil er dem allein vertraut,
Der in alle Tiefen ſchaut.

Und wenn er ſich ausgeweint,
Ruht er ſeinem Gott vereint,
Sanft von Träumen eingewiegt,
An das treuſte Herz geſchmiegt.

Und am Morgen, neu geſtärkt,
Fügt er wieder unbemerkt
Sich dem Kreuz und trägt es ſtill,
Und ſpricht heiter: Wie Gott will!

Digitized by Google

Die Geistigtodte.

Sie schüttelten den Glauben ab
Und warfen ihm die Liebe nach
Und fluchten, als nun auch der Stab
Der Hoffnung morsch ward und zerbrach.

Nun essen sie und trinken wohl
Und haben noch des Lebens Schein;
Doch innen sind sie faul und hohl,
Der wüsten Lüste schmuz'ger Schrein.

Die Sünde lastet bergeschwer
Auf ihrem Haupt, sie achten's nicht,
Und fühlen keine Reue mehr
Und leugnen trotzig das Gericht.

Sie reden viel und mancherlei,
Doch beten sie nicht mehr zu Gott,
Denn ihr Geschwätz ist Narrethei
Und lästerlicher Fluch und Spott.

Digitized by Google

Das ist die geistigtodte Schar,
Die, wenn ihr letzter Hauch verweht,
Schon jetzt gerichtet, unrettbar
Dem ew'gen Tod entgegengeht.

Digitized by Google

Es will Abend werden.

Herr, es will Abend werden,
Ach, kehre bei uns ein
Und laß uns hier auf Erden
Nicht so verlassen sein.

Schon wogt auf allen Matten
Ein graues Nebelmeer,
Schon lagern düstre Schatten
Sich drohend um uns her.

Und glühnde Augen funkeln
In wilder Leidenschaft,
Wo heimlich tief im Dunkeln
Ihr Werk die Sünde schafft.

Sie hält die Welt umgarnet
Und reißt sie los von Gott,
Und wo ein Eckard warnet,
Da trifft ihn Hohn und Spott.

Digitized by Google

Ach! neig' dich unſerm Flehen
Und kehre bei uns ein,
So muß die Nacht vergehen
Vor deiner Gnade Schein.

Digitized by Google

Zur Weihnachtszeit.

Kein Engel stieg vom Himmel mehr,
Verstummt war der Propheten Wort,
Der Fürst der Welt mit seinem Heer
Durchstürmte siegend Ort um Ort.

Gebrochen war der frohe Muth,
Der Hoffnung letzter Schimmer schwand,
Erloschen war der Liebe Glut
Und Finsterniß lag auf dem Land.

Da sandte Gott von seinem Thron
Den Abglanz seiner Herrlichkeit,
Da trat sein eingeborner Sohn,
Der Fürst des Lebens, in die Zeit.

Und mit ihm kam der neue Tag,
Der neues Heil der Welt gebracht;
Der Fürst der Finsterniß erlag
Und stürzte heulend in die Nacht.

Digitized by Google

Vom Himmel stieg der Engel Heer
Und laut ward der Propheten Wort,
Die Hoffnung trauerte nicht mehr
Und ahnte den ersehnten Port.

Der Glaube neigte still sein Ohr
Und faßte wieder hohen Muth,
Und freudig lodernd stieg empor
Der heil'gen Liebe reine Glut.

O selig, die dem Herrn vertraut
In einer traurig bangen Zeit,
Und drei mal selig, die geschaut
Ihn selbst in seiner Herrlichkeit.

Digitized by Google

Alles in ihm.

Im Kindlein, das uns heut' geboren,
Ist uns Vergangnes unverloren,
Es bleibt in ihm uns ewig jung
In seliger Erinnerung.

Und in ihm liegt vor uns erschlossen
Die Gegenwart vom Licht umflossen,
Das von dem Thron der Liebe stammt
Und leuchtend unser Herz durchflammt.

Und auch der Schleier ist gehoben,
Der uns die Zukunft hielt umwoben,
Und herrlich über unsrer Bahn
Hat sich der Himmel aufgethan.

Drum laßt uns Alle fromm ergeben
Im Glauben an dies Kindlein leben,
Denn in ihm liegt für uns bereit
Der Himmel und die Ewigkeit.

Digitized by Google

Aus Aegypten.

Hell klang die Memnonssäule durch die Nacht,
Als grüßte sie der Morgensonne Strahl,
Und leis erbebte, von dem Schlaf erwacht,
Das Räthselhaupt der Sphinx zum ersten mal.

Das war zur Zeit, als durch den Wüstensand
Maria floh vor des Tyrannen Droh'n,
Um fern der Heimat in Aegyptenland
Zu bergen Gottes eingebornen Sohn.

Da klang der Memnon seinen Gruß dem Licht,
Das mit dem Kindlein seinen Aufgang nahm,
Und auf der Sphinx ergrautem Angesicht
Erlosch das Räthsel, weil die Lösung kam.

Digitized by Google

Einem Trauernden.

Du biſt ſo kummervoll und ſo verzagt!
Vertraue mir, was dir am Herzen nagt,
Und kann ich dir nicht helfen, ſoll mein Flehn
Für dich empor zum Thron des Vaters gehn.

Du zagſt, du blickſt mir fragend in's Geſicht,
Ich bin dir fremd, du kennſt die Züge nicht?
Schau' mir in's Auge! Warum ſtehſt du fern?
Bin ich denn nicht dein Bruder in dem Herrn?

Digitized by Google

Muth.

Wer stärker ist als dieser Mann,
Der komm und thu ein Leid mir an.
Albrecht, Markgraf v. Brandenburg.

Es ruft uns Christus auf zum Streite,
Von Feinden sind wir rings umstellt;
Doch geht er selbst uns treu zur Seite,
Ein königlicher Herr und Held.
Wer stärker ist als dieser Mann,
Der komm und thu ein Leid uns an.

Dem Herrn ist alle Macht gegeben,
Sein Licht durchbricht die Finsterniß;
Wir mögen sterben oder leben,
In ihm ist uns der Sieg gewiß.
Wer stärker ist als dieser Mann,
Der komm und thu ein Leid uns an.

Digitized by Google

Die wandernde Traube.

Makarius, ein frommer Abt, erkrankte,
Daß er nur schattengleich durch's Kloster wankte;
Da sandt' ein ferner Freund, daß er sich labe,
Ihm eine Traube einst als Liebesgabe.

Makarius dankte Gott und trug zur Stelle
Mit schwankem Schritte nach der nächsten Zelle
Die Traube, die zur Labung ihm beschieden,
Um einem kränkern Bruder sie zu bieten.

Auch der behielt sie nicht und ließ sie wandern
Mit frommem Liebesgruß zu einem Andern,
Von dem er glaubte, daß er nöth'ger habe
Als er der würz'gen Traube seltne Labe.

Der Kranke maß die Traube mit Entzücken,
Verschlang sie fast mit seinen heißen Blicken,
Dann aber plötzlich, wie nach innerm Streite,
Rief er der Pfleger einen sich zur Seite,

Und sprach zu ihm mit sichtlichem Behagen:
„Nimm diese Traube, geh, um sie zu tragen
Zu unserm kranken Abt als Liebesgabe,
Damit er an dem würz'gen Saft sich labe."

Digitized by Google

So kam sie wieder in Makarius' Zelle;
Da leuchtete sein Auge selig helle
Und fromm begeistert schaute er nach oben,
Um für die Gnade seinen Herrn zu loben,
Der, welchen Liebesschatz sein Haus bewahrte,
Ihm durch der Traube Wand'rung offenbarte.

Digitized by Google

Bitte.

Herr Jesu, wahre mir den Frieden,
Den du den Deinen hast beschieden,
Der unter Qualen jubilirt
Und noch im Sterben triumphirt.

Denn der allein verdient auf Erden
Ein Gotteskind genannt zu werden,
Der sich mit dir, zu deinem Preis,
Allzeit in Gott geborgen weiß.

Digitized by Google

Das Geheimniß.

Selig ist, wer das Geheimniß fasset,
Das dein Jünger in das Wort gelegt:
Niemand hat sein eignes Fleisch gehasset,
Sondern Jeder hat es noch gepflegt.

Schlägt dies Wort doch alle Zweifel nieder
Und hat allen Sorgen uns entrafft,
Denn, Herr Jesu, wir sind deine Glieder
Und so nährst du uns mit deiner Kraft.

Digitized by Google

Frau Elsa.

Frau Elsa, die vor langen Tagen
Als Kindermagd Lutherum getragen,
Sitzt weinend und zitternd im Kämmerlein
In namenloser Seelenpein.
Sie hat vor Jahren, von Noth geplagt,
An Gottes ewiger Liebe verzagt
Und sich, verfluchend den Plack im Leben,
Mit Leib und Seele dem Teufel ergeben.
Nun ist das Herz ihr voll und schwer,
Sie findet keinen Frieden mehr;
Sie nimmt die Bibel und trägt sie fort,
Denn zur Posaune wird jedes Wort;
Sie wirft sich auf die Kniee nieder,
Da geht ein Schauer ihr durch die Glieder,
Denn als sie beten will und flehn,
Sieht sie den Teufel vor sich stehn;
Und will sie wandern zum Haus des Herrn,
Bleibt auch der böse Feind nicht fern,
Und flüstert drohend ihr in's Ohr:
„Du thörichte Else, sieh dich doch vor!
Für Andre der Segen, für dich der Fluch."
Da wandert sie heim mit ihrem Buch.

Digitized by Google

Lutherus hört von dem Herzeleid
Und iſt ſogleich zu helfen bereit,
Er tritt in's niedrige Kämmerlein:
„Frau Elſa, beichtet mir Eure Pein.“ —
„Ach, lieber Herre“, Frau Elſa ſpricht,
„Mir bangt vor Gottes Strafgericht;
Ich bin die Aermſte unter den Armen,
Denn für mich gibt es kein Erbarmen,
Weil ich, von wilder Verzweiflung getrieben,
Dem Teufel meine Seele verſchrieben.“ —
„Und reut dich die Sünde?“ — „Ach, herzlich ſehr.“ —
„So ſei getroſt und weine nicht mehr,
Denn wenn du Aergres nicht gethan,
Nimmt dich der Herr mit Freuden an;
Doch willſt du an ſeiner Gnade verzweifeln,
Dann fährſt du freilich zu allen Teufeln.“
Der Alten leuchtet das Wort nicht ein,
Da lächelt der Doctor Luther fein.
„Hör, Elſe, kannſt du ohne Bedenken
Magiſter Fröſchel's Rock mir ſchenken?“ —
„Ach, lieber Herr Doctor, was fällt Euch ein,
Herrn Fröſchel's Rock iſt ja nicht mein.“ —
„Ei!“ ruft der Doctor, „das meint' ich eben;
Was nicht dein eigen, kannſt du nicht geben.
Du biſt nicht dein, du biſt getauft,
Mit Chriſti Blut vom Teufel erkauft;
Du biſt des Herrn und kannſt mir's glauben,
Der läßt ſich nichts vom Teufel rauben.
Und kommt der Satan, um dich zu plagen,

Digitized by Google

So wag's getroſt ein Kreuz zu ſchlagen
Und ſprich: Geh hin, verlogner Geiſt,
Zu Chriſto, den meine Seele preiſt;
Der iſt mein Herr, ſein bin ich im Glauben;
Geh hin und verſuch's, mich ihm zu rauben."
Da drückt Frau Elſa Herrn Luther die Hand,
Und hat den Teufel zu Chriſto geſandt;
Der aber hat fluchend die Flucht genommen
Und iſt von Stund' an nicht wieder gekommen.

Digitized by Google

Frage nicht.

Warum so finster oft mein Sinn,
So gramdurchfurcht mein Angesicht,
Warum ich gar so traurig bin?
O frage nicht, o frage nicht!

Und bete, Kind, und bleibe rein,
So wirst du froh durch's Leben gehn,
Und Engel werden mit dir sein
Und lächelnd dir zur Seite stehn.

Digitized by Google

Schrift und Bild.

Hier eine Münze! Sagt mir, was sie gilt! —
Der Wechsler nahm das Stück Metall und lachte:
„Hier fehlt die Schrift und drüben fehlt das Bild,
Die hat verloren, was ihr Geltung brachte."
Da ging ich still nach Haus und legte stumm
Die Münze vor mich hin. Wißt ihr warum?
Ich dachte, wie so leicht an uns die Welt
Verwischen kann, was Gott an uns gefällt,
Und hob zum Himmel betend meine Hände:
Herr Jesu Christ, dein heilig Bild und Wort
Laß unverwischt mich tragen fort und fort
Durch diese Welt bis an mein selig Ende!

Digitized by Google

Sehnsucht nach dem Herrn.

Ach bleibe, warum willst du scheiden
Von einer Seele, die dich liebt,
Die sich in Freuden und in Leiden
Voll heil'ger Sehnsucht dir ergibt,
Und die kein höhres Glück hier kennt,
Als daß sie ihren Freund dich nennt?

Umsonst mein Flehn, du bist gegangen
Und weilest mir nun wieder fern.
Ach, könnt' ich doch hinauf gelangen
Zu dir, mein strahlenreicher Stern!
Wol leuchtest du vom Himmel mir,
Ich aber sehne mich nach dir!

Mich tragen keine Adlerflügel
Nach deinem hohen Himmelszelt;
An diese Thäler, diese Hügel
Hat mich gebannt der Herr der Welt;
Drum komm und kehre bei mir ein
Und laß in dir mich selig sein!

Digitized by Google

Komm Liebe.

Komm Liebe und bereite
Uns dir in Gnaden zu
Und führ' aus allem Streite
Uns ein zu deiner Ruh'.

Wem du das Herz erschlossen,
Wem du die Brust geschwellt,
Hat Engel zu Genossen
Und Brüder in der Welt.

Digitized by Google

Vollkommenheit.

Hier bist du vollkommen,
Wenn du wahrgenommen,
Daß du unvollkommen bist,
Und an dir verzagest
Und in Demuth klagest
Deinen Mangel Jesu Christ.

Stehst du ihm zur Seite
Fest in jedem Streite
Und für ihn zum Tod bereit,
Wird er dich verklären
Und dir einst gewähren
Seine eigne Herrlichkeit.

Digitized by Google

Sei getroſt.

Herz, laß deinen Heiland ſorgen
Und ſei zum Gebet bereit:
Denn in ihm biſt du geborgen
Und er hilft zur rechten Zeit.

Macht der Mangel dich erbeben,
Harre bis zum Abendroth:
Der es Tauſenden gegeben,
Gibt auch dir dein täglich Brot.

Bangt dir vor dem ſchroffen Riffe,
Brauſen Wogen um dich her:
Frag' dich, wer auf ſchwankem Schiffe
Einſt bedreute Wind und Meer.

Will dein müder Glaube wanken
In der bangen Leidensnacht:
Denk' der vielen armen Kranken,
Die dein Arzt geſund gemacht.

Digitized by Google

Nahet dir der dunkle Bote,
Der das schwache Fleisch erschreckt:
Sage dir, wie viele Todte
Christus wieder auferweckt.

Macht dich deine Schuld erbeben,
Sünd'ges Herz, verzweifle nicht:
Wer den Feinden hat vergeben,
Der verdammt die Seinen nicht.

Digitized by Google

Den Bibellesern.

Willst du im Buch der Bücher lesen
Und suchst darin
Verborgnen Sinn
Mit eitel aufgeblähtem Wesen:
So leg' es lieber wieder hin.

Denn Alles, was d'rin steht geschrieben,
Ist offenbar
Und sonnenklar
Und lehrt dich weiter nichts als lieben,
Nur lieben, lieben immerdar.

Digitized by Google

Der innere Zug.

Es kennt der Kranich seine Zeit
Und weiß, wann er soll wiederkommen,
Und spannet seine Flügel weit,
Wenn er des Frühlings Ruf vernommen.

Ihn führt der Ahnung sichrer Zug
Hoch durch die Lüfte hin, die blauen,
Bis ihn sein schneller Fittig trug
Auf grüne, sonnenhelle Auen.

Und du, mein Geist, du weißt es auch,
Wenn die ersehnte Zeit gekommen,
Du spürst sie an dem Frühlingshauch
Und an dem Ruf, den du vernommen.

Dann führt auch dich der Ahnung Zug
Hoch durch die Lüfte hin, die blauen,
Bis dich dein Adlerfittig trug
Auf deiner Heimat sel'ge Auen.

Digitized by Google

Auguſtin an ſeine Schweſter.

Fromme Tauben weilen gerne
An des Bächleins Flut,
Denn der Geier iſt nicht ferne
Und er lechzt nach Blut.

Wenn er drohend über Matten
Beutegierig ſchwebt,
Sehn ſie wie ein dunkler Schatten
Auf den Waſſern bebt.

Und ſie regen ſcheue Flügel,
Eilen dankend fort,
Suchen fern am Felſenhügel
Einen ſichern Port.

Schweſterſeele, fromme Taube,
Dir auch droht Gefahr,
Denn der Böſe ſpäht nach Raube
Heut' und immerdar.

Digitized by Google

Lasse deine Wasserquellen
Gottes Worte sein,
In die heilig klaren Wellen
Blicke still hinein.

Ehe noch auf sonn'gen Matten
Dich der Feind umgarnt,
Siehst du einen dunkeln Schatten,
Der vor ihm dich warnt.

Schwinge dann die scheuen Flügel
Aufwärts ruhelos,
Und dein Hort und Felsenhügel
Sei des Vaters Schoos.

Digitized by Google

Der schönste Garten.

Ich weiß den allerschönsten Garten
Voll Blumen, Duft und Palmenkronen;
Wär' es nicht schön, wenn wir zusammen
Im schönen Garten könnten wohnen?

Dort rauscht durch ewiggrüne Fluren
Der reinen Wahrheit lautre Quelle,
Da trinken wir in vollen Zügen
Und waschen uns die Augen helle.

Dort tönt der Liebe sanfte Stimme,
Die mild Vergebung uns verkündet:
Da lauschen wir, bis unsre Seele
Sich fest auf Gottes Gnade gründet.

Dort strömt uns süßer Duft entgegen
Von ungemess'nen Blumenauen,
Da stärken wir die schwachen Herzen
Und lernen hoffen und vertrauen.

Digitized by Google

Dort kann den Geist der Lärm des Tages,
Die Lust der Welt nicht mehr bethören;
Da rasten wir im Palmenschatten,
Und nichts wird unsre Ruhe stören.

Das ist der Lohn, der hundertfält'ge,
Den alle Jünger Christi preisen,
Und den der liebe Herr den Seinen
Schon für dies Leben hat verheißen.

Das ist der Sold der frommen Streiter,
Die alle Lust der Welt verachten
Und alle Sünden kühn bekämpfen
Und nach dem Reiche Gottes trachten.

Drum auf von deinem Schmerzenslager
Und gib den Winden deine Klagen!
Das Wort des Höchsten leiht uns Flügel
Und wird uns in den Garten tragen.

Digitized by Google

In der Nacht.

Es ſchlafen ſtill die Meinen
In Frieden um mich her,
Ich aber möchte weinen,
Weil mir das Herz ſo ſchwer.

Ich hab' an Gottes Treue
Und meine Schuld gedacht,
Nun wacht mit mir die Reue
In einſam ſtiller Nacht.

Digitized by Google

Halt ein! Halt an! Halt aus!

Halt ein! Halt ein! o Menschenkind,
Willst du den Himmel erben;
Du stürzest ja wie toll und blind
Dich selbst in dein Verderben.

Die glattgetretne breite Bahn
Führt dich in Nacht und Grauen;
Der schmale Weg führt himmelan
Auf sonniggrüne Auen.

Halt an mit Wachen und Gebet
Und wende dich nach oben;
Wer frei der Welt den Rücken dreht,
Ist ihrer Macht enthoben.

Von Gott kommt dir die rechte Kraft,
Die Sünde zu bezwingen,
Weil seine Gnade Beides schafft,
Das Wollen und Vollbringen.

Digitized by Google

Halt aus und dulde, was dir Gott
An Trübsal hat beschieden;
Das Kreuz, das dieser Welt ein Spott,
Dient nur zu deinem Frieden.

Und geht dein Weg auch tief hinab
Bis in des Todes Grauen,
Gott bleibt dein Stecken und dein Stab
Und ihm darfst du vertrauen.

Halt ein, o Christ, halt an, halt aus!
Was Staub war, muß zerfallen,
Daß fesselfrei in's Vaterhaus
Der Geist kann aufwärts wallen.

Digitized by Google

Entschiedenheit.

Friedfertig und doch alle Zeit
Gerüstet laßt uns stehn,
Und auch nicht einen Finger breit
Aus Furcht zurücke gehn.

„Wer nicht mit mir, ist wider mich!"
So lautet Christi Wort;
Und wer noch schwankt, entscheide sich
Und wähle seinen Ort.

Entschieden sei, wer zum Panier
Des Kreuzes sich gestellt;
Denn alle Lauen zählen wir
Zum Fürsten dieser Welt.

Digitized by Google

Ein Lutherwort.

Der Luther sprach: „Matthia, seid
Doch nicht so traurig, bannt das Leid!
Gott will, wir sollen fröhlich sein,
Drum greift frisch in die Tasten ein
Und singt: Herr Gott, dich loben wir!
Dies Mittel lehrte David mir,
Der, war das Herz ihm schwer und bang,
Den Psalter zu der Harfe sang.
Ich hab's erprobt, denn Sorg' und Pein
Gab mir der Teufel oftmals ein;
Doch merkt' ich bald, er grollt und flieht,
Singt man ihm frisch ein frommes Lied.
Wenn solch ein Lied zum Himmel steigt,
Hat sich in Gnaden Gott geneigt
Und scheuchet von der Seele weit
All' eitle Sorg und Traurigkeit."

So merkt denn, was der Luther sprach,
Und seid ihr traurig, thut darnach

Digitized by Google

Und singt euch frei von Sorg' und Pein,
Denn Christen sollen fröhlich sein,
Damit die Welt an ihnen schaut,
Daß glücklich ist, wer Gott vertraut!

Digitized by Google

Engeldienst.

Wie groß, mein Gott, ist deine Güte,
Daß du der heil'gen Engel Schar
Geboten hast: Geh und behüte
Mein schwaches Kind mir immerdar!

Sie grüßen mich am frühen Morgen
Und stimmen in mein Loblied ein,
Und lächeln über meine Sorgen
Und lehren mich gottselig sein.

Sie führen mich auf hellen Bahnen
Zur Arbeit aus dem stillen Haus,
Wo sie gar oft mich freundlich mahnen,
Wenn ich ermüden will: Halt aus!

Und ruft dein Wort mich auf zum Streite
Und droht Versuchung mehr und mehr,
Steht kühn und kämpfend mir zur Seite
Der starken Helden heil'ges Heer.

Digitized by Google

Und wenn ich freudig nach dem Siege,
Den deine Gnade mir erkor,
Anbetend auf den Knieen liege,
So tragen sie den Dank empor.

Und sink' ich müd' zur Ruhe nieder,
Dann halten sie am Lager Wacht
Und breiten um mich ihr Gefieder
Und wehren sanft dem Grau'n der Nacht.

So bleiben sie mir treu zur Seite,
Von dir zu meinem Dienst gesandt,
Bis sie mich nach dem letzten Streite
Heimtragen in mein Vaterland.

Dort falten sie die reinen Schwingen
Und lehren mich im höhern Ton
Das Lied von Deiner Gnade singen,
Das ewig tönt um deinen Thron.

Digitized by Google

Vor des Paradieſes Pforte.

Vor des Paradieſes Pforte
Stand ein Engel mit dem Schwerte,
Und vom Eingang ſcheuchte jeden
Wand'rer ſeine Drohgeberde.

Aber als mit ſeinem Kreuze
Jeſus Chriſtus kam gegangen,
Wich der Engel von der Pforte
Und flog aufwärts von der Erde.

Und das Paradies ſtand offen
Und der Heiland hat's betreten,
Pflanzte auf ſein Kreuz, damit es
Eine Friedenspalme werde.

Und er ruft: „Folgt meinem Pfade,
Ihr Beladenen und Müden,
Raſtet hier im Palmenſchatten,
Ledig jeglicher Beſchwerde."

Digitized by Google

Leben, ich liebe dich.

Leben, ich liebe dich
So lang' die Kraft mir bleibt,
Die für das Heil'ge mich
Muthig zum Kampfe treibt.

Ob auch das Glück mich floh
Mit seinem Wonnereiz,
Trag' ich doch still und froh
Hoch durch die Welt mein Kreuz.

Nimmer hält Schmerz in Haft
Thatlos den freien Geist,
Der sich in Gottes Kraft
Muthig und stark erweist.

Unter die Füße, Welt,
Tret' ich dein gleißend Glück:
Drohst du, ein Gottesheld
Weicht nicht vor dir zurück.

Digitized by Google

Schaue das mächt'ge Heer,
Dem ich mich beigezählt,
Das sich das Wort zum Speer
Und Gott zur Burg erwählt.

Bin ich der Schwächste noch
Unter der Kämpfer Zahl,
Traf aus der Höhe doch
Mich auch des Geistes Strahl.

Leben, ich liebe dich
So lang' die Kraft mir bleibt,
Die für das Heil'ge mich
Muthig zum Kampfe treibt.

Digitized by Google

Getroſt.

Und wächſt die Noth auch noch ſo groß,
Ich flüchte, Herr, in deinen Schoos,
Da bin ich wohl geborgen
Vor Kummer und vor Sorgen.

Du öffneſt mir des Troſtes Quell,
Und machſt mein trübes Auge hell,
Und machſt von allen Wunden
Mein krankes Herz geſunden.

Du gönnſt mir eine Weile Raſt,
Und nimmſt von mir der Sorgen Laſt,
Und ſtilleſt meine Klagen
Und hilfſt mein Kreuz mir tragen.

So komme, was da kommen will,
Zu dir iſt meine Seele ſtill;
Ich lebe oder ſterbe,
Ich bin dein Kind und Erbe!

Digitized by Google

In Drüt.

Wie scheint der goldne Sonnenschein
Nach trüben Regentagen
So hell mir in das Herz hinein
Und macht es fröhlich schlagen.

Die Blüte, die im Regen hielt
Den duft'gen Kelch verschlossen,
Hat ihn, vom warmen Strahl umspielt,
In neuer Pracht erschlossen.

Ihr Duft und meines Liedes Schall,
Sie loben Gottes Namen,
Und drüben schlägt die Nachtigall
Ein tiefgefühltes Amen.

Digitized by Google

Samariterdienst.

Wer hat mich so freundlich gesucht und gefunden,
Als wild mich der Mörder zu Boden geschlagen,
Und hat mir verbunden die blutenden Wunden
Und sanft mich auf Armen der Liebe getragen?

Ich schlage die Augen, die thränenden, nieder;
Einst rief eine bittende Stimme mir leise:
„Mir beben vor Frost und vor Hunger die Glieder,
Wer öffnet sein Thor mir und labt mich mit Speise?“

Da wandt' ich mich ab mit verdrossenen Mienen,
Da stäubte der Pilger den Staub von den Sohlen;
Und heut' ist im Bettler mein Retter erschienen,
Und senget das Haupt mir mit feurigen Kohlen.

Digitized by Google

Der Friedensfürst.

Mein Friedensfürst, ach komm, um mich zu grüßen
Mit deinem Gruße: Friede sei mit dir!
Der Tag hat sich geneigt, zu deinen Füßen
Laß mich dir lauschen; ach, kehr' ein bei mir!

Brich mir das Brot und laß den Kelch mich trinken,
Erquick' den armen Wirth, du reicher Gast,
Und laß wie Thau den Frieden auf mich sinken,
Den diese Welt nicht hat, den du nur hast.

Digitized by Google

Feierstunde.

Das ist der Seele Feierstunde,
Wenn ihr aus Christi heil'gem Munde
Das lautre Wort der Liebe quillt;
Da flieht die Sorge, weicht das Bangen,
Da ist die Welt vor ihr vergangen
Und alles Sehnen ist gestillt.

Dem Zug der Gnade hingegeben,
Lebt sie nur, in dem Sohn zu leben,
Der liebend sich ihr ganz ergibt;
Und eins mit ihm kann nichts ihr rauben
Den Frieden, den sie fand im Glauben,
Daß sie im Sohn der Vater liebt.

Digitized by Google

Antwort auf eine Frage.

Wie mir's zu Muth ist immerdar,
Wenn ich an meines Herrn Altar
Dem Reuigen verkünde
Vergebung für die Sünde?

Ich hebe meinen Blick empor
Und dank' ihm still, der mich erkor
Ohn' Würdigkeit auf Erden
Sein Gnadenbot' zu werden.

Und bete dann im Reueschmerz:
Ach, gib auch mir ein reines Herz,
Damit ich, frei von Sünde,
Herr, deinen Tod verkünde.

Mein Hoffen ist auf dich gestellt,
Weil ich das rechte Lösegeld
Im Blute deiner Wunden,
Lamm Gottes, hab' gefunden.

Digitized by Google

Aus der Kinderstube.

Ich habe mein Kind bestraft,
Nun kommt es nach kurzem Besinnen,
Fällt schluchzend mir um den Hals
Und seine Thränen rinnen.

Und wie es Bess'rung gelobt,
Küss' ich dem kosenden Wichte
Mit freundlich lächelndem Mund
Die Thränen vom blühnden Gesichte.

So hab' ich's von Gott gelernt,
So hab' ich's erfahren im Leben:
Ich fehlte und wurde bestraft,
Ich bat — und mir wurde vergeben.

Digitized by Google

Von Gott geführt.

Ich weiß, ich bin von Gott geführt,
Sein Wort ist Leuchte meinen Wegen,
Und wenn ein Zweifel mich berührt,
So tret' ich betend ihm entgegen.

Da wird das Herz mir wieder still
Und wird in seinem Glauben feste,
Sodaß ich spreche: „Wie Gott will!"
Denn was mein Gott will, bleibt das Beste.

Digitized by Google

Pfingsten.

Die Glocken rufen von dem Dom hernieder;
Wie sich zum Haus des Herrn die Beter drängen!
Von allen Lippen tönen fromme Lieder,
Begleitet von der Orgel ernsten Klängen.

Das Fest der heil'gen Pfingsten ist erschienen,
Es hebt das Volk zum Himmel seine Hände,
Und fleht zum Herrn mit gläubig frommen Mienen,
Daß er den Geist von seinem Throne sende.

O, wüßtet ihr, was ihr vom Herren fodert,
Stumm würde wol so manche Lippe werden;
Denn wen des Geistes heil'ge Glut durchlodert,
Für den gibt's Feindschaft nur und Kampf auf Erden.

Denn wem der Geist einmal das Herz durchdrungen,
Dem wird er auch die Lippe bald entzünden,
Der muß das Feuerwort mit Feuerzungen
Als ein Prophet des Herrn der Welt verkünden.

Digitized by Google

Und denkt ihr an das Schicksal der Propheten?
Seid ihr gewillt, das bittre Loos zu wählen?
Wohlan! so fahret eifrig fort zu beten,
An seinem Geiste läßt's der Herr nie fehlen.

Digitized by Google

Meines Königs Haus.

In meines Königs freundlichem Palast
Winkt meinem Geiste die ersehnte Rast,
Und gleich dem Vöglein ist mir dort zu Muth,
Das unter seiner Mutter Flügeln ruht.

Was ich bedarf, mein Herr versagt mir's nicht,
Die Gnade thront auf seinem Angesicht,
Wie einem Vater darf ich ihm mich nah'n
Und alle meine Klagen hört er an.

Er nährt den Geist mit seinem ew'gen Wort
Und ist mir in Gefahren Schild und Hort,
Und stillt mein Weinen sanft und tröstet mich,
Und stärkt mich wieder, wenn die Kraft entwich.

Und wenn mein Knie anbetend sich ihm neigt
Und aus des Herzens tiefster Tiefe steigt
Ein innig frommes Lob- und Dankgebet,
Dann fühl' ich, wie sein Odem mich umweht.

Digitized by Google

Drum geb' ich alle Luſt der Erde gern
Für einen Tag im Hauſe meines Herrn.
Und wehrte mir ein Engel einzugehn,
So wollt' ich ewig auf der Schwelle ſtehn.

Digitized by Google

Nachts.

Wie freu' ich mich hienieden
An deiner stillen Pracht,
An deinem tiefen Frieden,
Du heilig schöne Nacht.

Ach, könnt' ich aufwärts schweben
In reine Aetherhöh'n,
Von Gott erfüllt zu leben
So ruhig, klar und schön!

Mein Geist, gib dich zufrieden,
Dir wird, was du erstrebst,
Wenn du recht treu hienieden
In deinem Glauben lebst.

Digitized by Google

Fröhlich!

Fröhlich, fröhlich will ich sein,
Will mich aller Sorgen schämen;
Denn der reiche Gott ist mein,
Warum sollt' ich mich wol grämen?
Was mir noth, hält er bereit
Und gibt mir's zur rechten Zeit.

Fröhlich, fröhlich will ich sein,
Ob Gefahren mich umgeben;
Denn der starke Gott ist mein,
Und so kann mein Herz nicht beben;
Unter Gottes treuer Hut
Hab' ich immer frohen Muth.

Fröhlich, fröhlich will ich sein,
Schmähn mich auch Verleumderzungen;
Der gerechte Gott ist mein,
Und sein Blick hat mich durchdrungen;
Ihm ist Alles offenbar,
Was der Welt verborgen war.

Digitized by Google

Fröhlich, fröhlich will ich sein,
Ob die Freunde von mir weichen;
Denn der treue Gott ist mein,
Eilt mir seine Hand zu reichen.
In dem Herrn bleibt mir der Freund,
Der's am besten mit mir meint.

Fröhlich, fröhlich will ich sein,
Mag mich auch mein Herz verklagen;
Denn der gnäd'ge Gott ist mein,
Und so kann ich nicht verzagen;
Starb für mich am Kreuzesstamm
Doch sein Sohn als Opferlamm.

Fröhlich, fröhlich will ich sein,
Wird mein Liebstes auch zu Staube;
Denn der weise Gott ist mein,
Und ich weiß, an wen ich glaube.
Was geschieht, das muß geschehn,
Weil mir's Gott zum Heil ersehn.

Fröhlich, fröhlich will ich sein,
Sollt' es gleich zum Sterben gehen;
Der lebend'ge Gott ist mein,
Und er läßt mich auferstehen,
Nimmt mich in sein Himmelreich
Und macht mich den Engeln gleich.

Digitized by Google

Fröhlich, fröhlich will ich sein,
Fröhlich morgen so wie heute;
Fröhlich nur in Gott allein,
Das nur ist die rechte Freude,
Die der Welt zu Trutz und Spott
Ewig währt im ew'gen Gott.

Digitized by Google

Ernährung.

Den Stoff zu deinem Leibe gab die Erde
Und neue Nahrung will er täglich haben,
Und weil du sorgst, daß er erhalten werde,
Nährst du ihn täglich mit der Erde Gaben.

Den Geist hast du von deinem Gott empfangen,
Und soll er wachsend deinen Leib verklären,
So säume nicht und stille sein Verlangen
Und schöpf aus Gott, um ihn mit Gott zu nähren.

Digitized by Google

Drei Bücher.

Drei Bücher halte dir bereit
Und lies darin zu jeder Zeit
Und lies dich immermehr hinein,
So wird's zu deinem Frommen sein.

Erst öffne des Gewissens Buch;
Geschrieben steht mit schwarzem Zug
Aus deinem Leben viel darin
Von böser That und bösem Sinn,
Von sünd'gem Wort und sünd'gem Trieb,
Das lies und bitt': „Mein Gott, vergib!
Erbarme dich, Erbarmer mein!
Und woll' mir Sünder gnädig sein."

Dann aber nimm das zweite Buch;
In diesem steht mit rothem Zug,
Wie als Erlöser Jesus Christ
Am Kreuz für dich gestorben ist.
Das lies und leg's nicht aus der Hand,
Bis du im Herrn dein Heil erkannt
Und er sich stark an dir erweist
Mit Fried' und Freud' im heil'gen Geist.

Digitized by Google

Dann blick' hinauf, wo aufgerollt
Die Schrift erglänzt in lauterm Gold,
Die dir die Kunde bringt, mein Christ,
Daß Gott die Liebe selber ist.

Digitized by Google

Bitte.

Der du von Lieb' und Luſt
Der Erde mich geſchieden,
Nun gieß' in meine Bruſt
Auch deinen Himmelsfrieden.

Du, Tröſter, über mir,
Komm, ſtille meine Klagen
Und mach' mich ſtark in dir
Durch freudiges Entſagen.

Digitized by Google

Liebe, die in Liebe dein.

Liebe, die in Liebe dein,
Herz, in deinem Gott allein,
Der ſie dir gegeben,
Daß du ſie aus ſeiner Hand
Nehmeſt als ein Gnadenpfand
Für dein ganzes Leben.

Liebſt du ſie allein in Gott,
Dann machſt du gewiß zu Spott
Zweifel, Gram und Sorgen;
Denn du weißt, es ſind mit dir
Deine Lieben dort wie hier
In dem Herrn geborgen.

Digitized by Google

Fürbitte für mein Kind.

Der du der rechte Vater biſt
Im Himmel und auf Erden,
Laß auch mein Kind durch Jeſum Chriſt
Dein liebes Kindlein werden.

Durch deinen Geiſt, Herr, laß es ziehn
Zum Heiland, der's erkoren,
Daß es erlöſet ſei durch ihn
Und neu für dich geboren.

Mit Lieb' und Glauben mach' ihm weit
Das Herz, und lehr' es treten
Vor deinen Thron und alle Zeit
Recht kindlich zu dir beten.

Und laß von deiner Gnade Schein
Es hell erleuchtet ſtehen
Und bei ihm immer aus und ein
Die lieben Engel gehen.

Digitized by Google

Spruch.

Der Glaube führt zu Gott dich hinauf,
Hier fülle dir mit Gut die Hände;
Die Liebe lenkt zum Nächsten den Lauf,
Nun öffne deine Hand und spende!

Digitized by Google

Bitte.

Du lieber Herr, ich bitt', auf Erden
Laß mich nur recht einfältig werden;
Demüthig, geistlich arm und klein,
Recht wie ein Kindlein laß mich sein.

Digitized by Google

Einer Verzagenden.

Wie des Unkrauts Schlingen ſich
Um die Roſe ranken,
Mädchen, ſo umranken dich
Zweifelnde Gedanken.

Und der Himmel dünkt dir fahl,
Oede dir das Leben,
Und du meinſt, es ſei zur Qual
Dir von Gott gegeben.

Ach, es hielt ein ſchöner Traum
Dir das Herz umſponnen,
Der nun gleich der Welle Schaum
Flüchtig dir zerronnen.

Und du wähnſt in Nacht zu ſtehn,
Wagſt mit Gott zu grollen,
Weil er nicht dein heißes Flehn
Hat erhören wollen.

Digitized by Google

Brich des Zweifels Joch entzwei,
Wag' es mit Vertrauen
Zu dem Himmel froh und frei
Wieder aufzuschauen:

Und dein Herz wird leicht und weit,
Und du fühlst, geblieben
Ist die Wonne dir', im Leid
Deinen Gott zu lieben.

Digitized by Google

In der Nacht.

Das Lied, das einst in heil'ger Nacht
Der Engel Mund gesungen,
Hat heut' im Kämmerlein mit Macht
Mich wunderbar umklungen.

Ich blickte nach der Sterne Heer,
Da klang es hoch von oben:
„Gott in der Höh' sei Lob und Ehr'!"
Da mußt' ich still ihn loben.

Nur still, damit mein liebes Kind
Im Bett nicht munter werde;
Es schlief, und um mich klang es lind:
„Und Frieden auf der Erde!"

Da sah ich hell des Mondes Strahl
Das goldne Kreuz umwallen,
Und in mir klang es tausend mal:
„Der Welt ein Wohlgefallen!"

Digitized by Google

Die Quelle der Reue.

Im Thal der Demuth rieſelt eine Quelle,
Und wenn dein Ohr in heil'ger Stille lauſcht,
Dann hörſt du jetzt, wie an den Steinen rauſcht,
Gleich bangen Seufzern, die zerſchlagne Welle.

Dann ebnet ſich die Bahn, die Wellen ſingen,
Die ſanft bewegt an dir vorüberziehn,
Mit leiſem Rauſchen Trauermelodien,
Die tief in deiner Seele wiederklingen.

An dieſem Quell iſt Petrus hingeſunken
Und Magdalene, die zum Tode wund,
Und Beide wurden an dem Quell geſund,
Nachdem ſie von der bittern Flut getrunken.

Digitized by Google

Bei der Taufe.

Euch ruf' ich auf, ihr Elemente,
Gewalt'ge Boten Gott entstammt,
Uebt, wohin auch mein Kind sich wende,
An ihm getreu das Zeugenamt.

Du Wasser, mahn' es an die Stunde,
Wo es auf Christum ward getauft,
Damit es treu verbleib' im Bunde
Ihm, der es von dem Tod erkauft.

Du Luft, mit urgewalt'gem Wehen,
Gemahn' es an den Geist aus Gott,
Der große Dinge läßt geschehen
Und alle Zweifel macht zu Spott.

Du Feuer, drin sich Gold bewähret,
Bezeug' ihm, daß in Leidensglut
Der Christenglaube sich verkläret
Zum heilig frohen Opfermuth.

Digitized by Google

Du Erde, laß es nie vergessen,
Daß du nicht seine Heimat bist,
Daß eine Bahn ihm zugemessen,
Von der das Ziel der Himmel ist.

Digitized by Google

Mond und Kirche.

Es ſcheint der Mond hell in die Nacht hinein;
Die Sonne ſiehſt du nicht, doch ihren Schein;
Er kommt zu dir im ſanften Mondesſtrahl
Und leuchtet freundlich dir im dunkeln Thal.

So ſtrahlt die Kirche, die erleuchtet ganz
Von ihrem Herrn, zurück nur ſeinen Glanz,
Ihn ſiehſt du nicht, doch dir als Leuchte brennt
Sein göttlich Wort, ſein heilig Sacrament.

Digitized by Google

Wer sein Liebstes muß begraben.

Wer sein Liebstes muß begraben,
Pflanze still ein Kreuz darüber,
Und sein Herz wird Frieden haben,
Gehn ihm auch die Augen über.

Wo am Kreuz die Thränen fließen
Still und sanft und Gott ergeben,
Werden aus dem Grabe sprießen
Rosen, die das Kreuz umweben.

Digitized by Google

Bei dem Tode meines Kindes

den 6. December 1856.

Ein Lichtlein iſt verglüht,
Ein Stern iſt aufgegangen;
Ein Blümlein iſt verblüht,
Dafür hat Gott empfangen
Ein Englein, das nun immerdar
Lobſingt mit aller Heil'gen Schar.

Wohl dir, mein liebes Kind,
Du bleibſt mir aufgehoben,
Und wenn vorüber ſind
Die heißen Feuerproben,
Mein Glaube ſich als Gold bewährt:
Wirſt du von neuem mir beſchert.

Dann hab' ich ausgeweint,
Dann leb' ich ſelig wieder
Auf ewig dir vereint,
Und ſinge Freudenlieder
Und preiſe mit dir tiefgerührt
Den Herrn, der uns ſo treu geführt.

Digitized by Google

An mein Herz.

Kann Liebe ohne Leid nicht sein?
Mein Herz, o laß dein Klagen!
Wie könntest du wol voll und rein
Der Liebe Glück ertragen?

Drum jauchz' und wein' dich stark und groß
Und blicke fromm nach oben,
Wo dir ein ungetrübtes Loos
Bei Gott bleibt aufgehoben.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Auferstehung.

Ein Bächlein, das von Eis befreit,
Sich plätschernd durch das Thal ergießt;
Ein Hälmchen, das im grünen Kleid
Der Erde dunkelm Schoos entsprießt;

Ein Falter, der die Flügel schwingt,
Geweckt vom warmen Sonnenschein;
Ein Lied, das aus den Wolken klingt
Wie Silberglocken hell und rein:

Was fragst du, Herz, mit bangem Ton,
Ob deine Todten auferstehn,
Und fühlest doch auf Erden schon
Den Auferstehungsodem wehn?

Digitized by Google

Freundesbesuch.

Es lockt' der Freund mit süßem Worte:
O thu' mir auf und laß mich ein!
Und schweigend that ich auf die Pforte,
Da trat umwogt vom Sonnenschein
Der Frühling in mein Kämmerlein.

Er sprach: „Wie sieht es hier so schaurig?
Was deckt der schwarze Trauerflor?"
Und trat zum Bild und blickte traurig
Zu meinem Kindlein still empor
Und wußte nun, was ich verlor.

Er neigte sanft sich zu mir nieder
Und fühlte mit, was ich empfand,
Und trat dann still zum Bilde wieder
Und löste von der weißen Wand
Den Flor der Trauer und verschwand.

Doch säumt er nur ein kurzes Weilchen
Und schweifte suchend durchs Gefild
Und brachte einen Kranz von Veilchen
Und lächelte durch Thränen mild
Und schmückte seines Lieblings Bild.

Digitized by Google

Und jetzt sah ich sein Auge glänzen,
Er rief von hoher Glut entfacht:
„O sieh nur, wie aus blauen Kränzen
Lebendig dir entgegenlacht
Der klaren Aeuglein dunkle Pracht.

Er lebt! O stille deine Klage!
Dort, wo das Leben ohne Mühn,
Wo keine Nacht mehr folgt dem Tage,
Wo ew'ge Sonnen ihn umglühn
Und ew'ge Blumen ihn umblühn!

Horch: wie vom Dom die Glocken läuten!
Erhebe dein gebeugtes Haupt,
Laß dir die Osterbotschaft deuten;
Denn selig, selig ist, wer glaubt
Ihm, der dem Tod die Macht geraubt."

Digitized by Google

Eitler Ruhm.

Du rühmst dich, daß du ohne Klagen
Des Kreuzes schwere Last getragen?

O sieh doch jenen kleinen Knaben
Mit schwerem Bündel lustig traben.

Der treue Vater folgt geschwinde
Dicht hinter seinem lieben Kinde.

Er hält die Last, daß sie den Rücken
Des Kindes nicht zu schwer soll drücken.

Da spricht der Kleine mit Behagen:
„Die Last ist federleicht zu tragen!“

Der Vater lächelt, zieht behende
Vom Bündel ab die starken Hände.

Digitized by Google

Da sinkt mit ängstlicher Geberde
Das schwache Kindlein auf die Erde.

Rühmst du dich noch, daß du getragen
Die Last des Kreuzes ohne Klagen?

Digitized by Google

Kommen und Gehen.

Du nahst, ich halte dich umfangen
Und meine Sehnsucht ist gestillt;
Du gehst, und mich ergreift ein Bangen
Und klagend eil' ich durchs Gefild,
Und wie ich rufe, — nahst du wieder
Und neigst dich freundlich zu mir nieder.

Doch dient dein Gehen und dein Kommen,
Dies wunderbare Wechselspiel,
Du lieber Herr, zu meinem Frommen
Und führt mich näher an mein Ziel
Und zieht mich aufwärts von der Erde,
Bis ich ihr ganz entnommen werde.

Digitized by Google

Aufwärts.

Wie die Au
Im Thau
So funkelnd lacht!
Wie sie glüht
Und blüht
In Frühlingspracht!

Drüber fliegt
Und wiegt
Sich ein Vögelein,
Und es singt
Und klingt
In die Welt hinein:

„Hätte gern
Den Herrn
In den Höhn erblickt,
Dessen Hand
Das Land
So schön geschmückt.

Digitized by Google

Ist die Flur
Doch nur
Sein Wiederschein,
In den Höhn
Wie schön
Muß er selber sein!"

Und es singt
Und schwingt
Sich in Wolken hoch,
Und erreicht
Vielleicht
Den Himmel noch.

Digitized by Google

Bitte.

Mein Geist läßt sich nicht dämpfen
Und will das Feld behalten,
Drum muß ich täglich kämpfen
Mit feindlichen Gewalten.

Herr Jesu, hilf vollbringen,
Was ich mit dir begonnen,
Und gib mir Kraft zu ringen,
Bis ich den Sieg gewonnen.

Und wenn der Kampf entschieden,
Dann schenke mir die Krone
Und gib, daß ich in Frieden
Bei dir in Zion wohne.

Digitized by Google

Sonntagsruhe auf dem Lande.

Noch nie hab' ich so tief empfunden
Den Frieden heil'ger Sonntagsstunden,
Wie hier, wo nichts die Ruhe stört,
Weil ja mein Ohr nur hin und wieder
Der kleinen Vöglein frohe Lieder
Und fernes Waldesrauschen hört.

Und wandr' ich sinnend durch die Fluren
Und suche meines Gottes Spuren
In seiner Werke reichen Pracht,
Gesellt sich wol zu mir ein And'rer
Und lobt mit mir, ein frommer Wand'rer,
Ihn, der die Welt so schön gemacht.

Es grünt die Saat an unserm Pfade,
Wir denken still an Gottes Gnade
Und beten um ein gut Gedeihn;
Denn aller Segen kommt von oben,
Vom Vater in dem Himmel droben,
Der Regen gibt und Sonnenschein.

Digitized by Google

Suchst du den wahren Sonntagsfrieden,
O glaub' es mir, der wohnt hienieden
Nur auf dem Land, nicht in der Stadt,
Wo man nur ausgeht, sich zu zeigen
Und sich im lauten, bunten Reigen
Der Weltlust wirbelt müd' und matt.

Digitized by Google

Erhörung.

Vater, hör' auf mein Gebet,
Das mir froh vom Herzen geht,
Das im hohen Jubelton
Auf sich schwingt zu deinem Thron.

Betend lag ich auf den Knie'n;
Als die Hülfe nicht erschien,
Schrie ich auf zu dir, mein Gott:
Mache meine Angst zu Spott!

Nimm mich auf in deine Hut,
Gib mir Kraft, Geduld und Muth,
Mache meine Seele still,
Daß sie spreche: Wie Gott will!

Wie Gott will! Du Gnadenhort,
Sei gepriesen fort und fort!
Jauchzend schwingt im Jubelton
Sich mein Lied zu deinem Thron.

Digitized by Google

Als am höchsten stieg die Noth,
Wich sie, Herr, auf dein Gebot,
Und aus Sorge, Angst und Pein
Brach hervor dein Gnadenschein.

Digitized by Google

Am Feierabend.

O Menſch, laß deine Arbeit ruhn
Und flüchte nun
Dich hinter gottgeweihte Schranken
Vor deinen ſtürmiſchen Gedanken

Geh' in dein Herzenskämmerlein
Recht ſtill hinein,
Zünd' an der Andacht heil'ge Kerzen
Und ſprich zu Gott aus ganzem Herzen:

„Ich ſuche, Herr, dein Angeſicht,
Verbirg mir's nicht,
Und lehre mich, wie ich auf Erden
Kann reif für deinen Himmel werden."

Digitized by Google

Einer trauernden Mutter.

Ein Tropfen Thau im Blütenkelch der Rose,
So lag das Kindlein schlummernd dir im Schooße.

Den reinen Tropfen trug ein Strahl nach oben;
Dein Kindlein starb und ward zu Gott erhoben.

Digitized by Google

Mein Kirchlein.

Auf dem Berge liegt mein Kirchlein;
Wie ein Wächter hält es Hut
Ueber'm Dorf, das ihm zu Füßen
Tief im stillen Grunde ruht.

Auf dem Berge liegt mein Kirchlein;
Ist der Weg zu ihm auch steil,
Muthig aufwärts, fromme Waller,
Droben winkt euch Rast und Heil.

Auf dem Berge liegt mein Kirchlein;
Mahnend ruft der Glocke Ton:
Schüttet aus das Herz im Liede,
Preist den Vater und den Sohn!

Auf dem Berge liegt mein Kirchlein;
Habt ihr Lust an Gottes Wort,
Kehret ein, ihr seid willkommen
Und bereichert geht ihr fort.

Digitized by Google

Auf dem Berge liegt mein Kirchlein,
Hoch in freier Gottesluft;
Seht! an seinen weißen Mauern
Ist noch Raum für manche Gruft.

Auf dem Berge liegt mein Kirchlein;
Wer ihm treue Liebe wahrt,
Hält am Lebensfeierabend
Eine sel'ge Himmelfahrt.

Digitized by Google

Vater unser.

Bin ich vor Gott getreten
Und heb' ich an zu beten
Und sprech' ein einzig Wort,
Ist mir auch schon zu Muthe,
Als ob ich sicher ruhte
In einem heilig stillen Port.

Das Wörtlein, das ich meine,
Lehrt beten mich alleine
Mein Heiland und mein Hort.
Ruf' ich's in seinem Namen,
Spricht Gott im Himmel „Amen",
Und „Vater unser" heißt das Wort.

Digitized by Google

Fürbitte.

Gar Viele, Herr, verlangen
Nach deinem Himmelreich,
Um dort mit dir zu prangen
An Herrlichkeit dir gleich.

Wol dünken ihnen eitel
Die Güter dieser Zeit,
Doch sind sie bis zum Scheitel
Selbst voller Eitelkeit.

Sie trachten zu umgehen
Der Demuth tiefes Thal
Und träumen schon zu stehen
In der Gerechten Zahl.

Drum finden sie die Pforte
Zu deinem Reiche nicht,
Drum harrt nach deinem Worte
Auch ihrer das Gericht.

Digitized by Google

Ach lehre, lieber Meister,
Bei den Bethörten ein
Und mach' die stolzen Geister
Demüthig, fromm und klein.

Digitized by Google

Guter Rath.

Wenn Gott ein Werk dir aufgetragen,
Besprich dich nicht mit Fleisch und Blut,
Denn aus dem Zweifel kommt das Zagen,
Doch aus dem Glauben kommt der Muth.

So geh' und suche dir Genossen
Und wirke fröhlich im Verein;
Wo nicht, so wag' dich unverdrossen
An's Werk mit deinem Gott allein.

Digitized by Google

O meine Seele, die in ew'ger Milde.

O meine Seele, die in ew'ger Milde
Der Herr geſchmückt mit ſeinem Ebenbilde,
Die er erlöſt hat durch ſein theures Blut
Und rein gebadet hat in heil'ger Flut:

Erwähl' dir ihn zum Freund vor allen Andern,
Um durch dies Leben treu mit ihm zu wandern;
Dann wird er dich, wenn Alle von dir ſcheiden,
Durch's dunkle Thal zur ew'gen Heimat leiten.

Digitized by Google

Wohlbestellt.

Mach' leer dein Herz von dieser Welt,
So hast du's wohl für Gott bestellt.

Ein Bächlein leitet er sofort
In's leere Herz, sein laut'res Wort.

Und nimmst du's auf, so wächst und ruht
In dir das Wort als klare Flut,

Und wird zum See, der rein und licht
Abspiegelt Gottes Angesicht.

Digitized by Google

Gib mir dein Herz!

Gott rief von seinem Gnadenthron:
„Wenn du willst selig leben,
Gib mir dein ganzes Herz, mein Sohn!“
Da eilt ich's ihm zu geben,
Und legt es krank und arm und bloß
In meines lieben Vaters Schoos.

Und freundlich hat er mir's geheilt
Mit liebendem Erbarmen,
Und reiche Schätze zugetheilt
Dem dürftigen und armen,
Und hat's geschmückt für alle Zeit
Mit seines Sohns Gerechtigkeit.

Und wie gar sanft ein Kindlein ruht
Im Vaterarm geborgen,
So ruht mein Herz in Gottes Hut,
Und kennt nicht Angst und Sorgen,
Und lebt der Noth der Welt entrückt
Allzeit in seinem Gott beglückt.

Digitized by Google

Nicht spurlos.

Ich sprach zu meinen Lebensjahren:
O, sagt, wohin seid ihr gefahren?
Vorüber seid ihr mir gezogen
Wie Wolkenschatten, Wind und Wogen.

Doch spurlos seid ihr nicht entflogen
Gleich Wolkenschatten, Wind und Wogen;
Ihr seid von Gott zu mir gekommen
Und habt gebracht und habt genommen!

Digitized by Google

Pſalm.

Herr des Himmels und der Erde,
Alles zeugt von deinem Ruhm,
Alles ſchuf dein mächt'ges Werde
Als dein ew'ges Eigenthum.

Sonne, Mond und Sterne leuchten
Nur von deinem Licht erhellt,
Und die Wolken müſſen feuchten
Auf dein Wort das dürre Feld.

Und die Halme tragen Aehren
Und die Wieſe prangt im Grün,
Früchte muß der Baum gewähren,
Und die Blumen müſſen blühn.

Vöglein ſingen hoch in Lüften,
Fiſchlein ſchwimmen tief im See,
Heerden weiden auf den Triften,
Und auf Bergen hüpft das Reh.

Digitized by Google

Mächtig rauschen deine Wogen,
Prächtig glüht der Berge Brand,
Und des Himmels blauen Bogen
Wölbst du über Meer und Land.

Ach, wer lehrt mich hohe Weisen,
Und wer dichtet mir ein Lied,
Deine Werke, Herr, zu preisen,
Die mein staunend Auge sieht?

Lehre selbst mich fröhlich singen,
Was so tief mein Herz empfand,
Damit Harf' und Psalter klingen
Von den Wundern deiner Hand.

Ist dein Ruhm auch ohne Schranken
Und mein Lied vor ihm gering,
Bleibt dich loben und dir danken,
Höchster, doch ein köstlich Ding.

Digitized by Google

Es werde Licht!

Es scheinet fort und fort das Licht
Noch in die Finsterniß hinein;
O, schließt die Augen länger nicht
Vor seinem göttlich klaren Schein.

Es ist der Gottesliebe Strahl,
Der durch die Finsternisse bricht;
O, thut die Augen auf einmal
Und grüßt das Licht und werdet licht!

Denn nur wenn euch durchläutert ganz
Das Licht, das Christus euch gebracht,
Ertragt ihr seiner Glorie Glanz,
Wenn er durchflammt die letzte Nacht.

Digitized by Google

Mahnwort.

Was Gott dir gibt, das wahr' als Pfand
Von seiner Gnad' und Treue
Und schling' darum der Liebe Band
Mit jedem Tag auf's neue.

Und was er nimmt, das laß ihm gern,
Es ist wohl aufgehoben:
Einst kommt die Zeit, wo du den Herrn
Auch dafür lernest loben.

Digitized by Google

In Ungewißheit.

Muthig, muthig! zages Herz,
Endlich muß dein Zweifel enden,
Und du weißt, ob Glück, ob Schmerz
Gott vom Himmel dir will senden.

Kommt dir Schmerz, o zweifle nicht
An des Vaters ew'ger Gnade,
Der die Seinen führt in's Licht
Oft auf nachtumhülltem Pfade.

Kommt dir Glück, erschließet sich
Dir der Freude duft'ge Blüte,
Denke, daß zur Buße dich
Ruft der Herr durch seine Güte.

Digitized by Google

Der Himmelsweg.

Es ist ein Weg, wer ihn will gehn,
Der muß die Welt verlassen
Und ihrer Lockung widerstehn
Und kühnen Muth sich fassen.

Der Weg ist dornenvoll und schmal
Und drohend anzuschauen,
Zu beiden Seiten gähnt ein Thal
Voll Tod und Nacht und Grauen.

Der Weg ist steil, und wer ihn wählt,
Muß auch ein Kreuz noch tragen,
Und darf, ob es ihn drückt und quält,
Nicht murren und nicht zagen.

Doch greift aus Wolken eine Hand,
Und wer sie fest wird halten,
Steigt rüstig aufwärts unverwandt
Trotz feindlicher Gewalten.

Digitized by Google

Und endlich, endlich winkt ein Haus,
Durchflammt von tausend Kerzen,
Und selig ruht der Wandrer aus
An seines Vaters Herzen.

Digitized by Google

Zuversicht.

Wie mir der Spruch zu Herzen drang,
Verscheuchend Gram und Sorgen:
Das Weinen währt den Abend lang,
Die Freude naht am Morgen!

Drum in die Zukunft frisch geschaut,
Wird sie auch trüb und trüber;
Die Nacht vergeht, der Morgen graut,
Und — Alles ist vorüber.

Digitized by Google

Das Schifflein.

Unſer Schifflein treibt umher
Auf gar wechſelvollem Meer,
Doch ob Sturm und Woge toſt,
Wir ſind allezeit getroſt.

Ob gepeitſcht von Wogenmacht
Auch des Schiffleins Planke kracht,
Und vom Sturm umſauſt der Maſt
Zittert unter ſeiner Laſt:

Ruhig ſteht der Herr im Schiff,
Und trotz Sandbank, Klipp- und Riff
Führt er uns mit hohem Muth
Sicher durch die wilde Flut.

Und wenn Durſt und Hunger droht,
Bricht er freundlich uns das Brot
Und ſchenkt uns zur Labung ein
Von dem lautern Lebenswein.

Digitized by Google

Und wenn Feinde drohend nahn,
Blickt er sie durchdringend an,
Und sie zittern und sie fliehn,
Seiner Macht sich zu entziehn.

Drum sind wir auch alle Zeit
Ihm zu Lob und Ehr' bereit,
Und wer unser Schifflein sieht,
Hört auch unser Feierlied.

Singend segeln wir vom Strand
Nach dem sel'gen Heimatland,
Wo entfernt von Sturm und Braus
Uns begrüßt das Vaterhaus.

Digitized by Google

Das dunkele Thal.

Ich weiß ein grauenvolles Thal,
Wenn ſich das Ohr hinunterneigt,
Dann hört es das Geheul der Qual,
Das endlos aus der Tiefe ſteigt,
Und drüber führt kein andrer Weg,
Als nur ein linienbreiter Steg.

Und auf dem Stege ſteht ein Mann,
Die Feſſel klirrt an ſeiner Hand,
Und ſeine Augen hält im Bann
Ein feſt um ſie geſchlungnes Band:
Raubvögel ſchwirren wild um ihn —
Und dennoch muß er vorwärts ziehn.

Der Mann bin ich; die Brücke ſchwankt
Sowie mein Fuß ſich taſtend hebt;
Ich fühle, wie mein Muth erkrankt
Und zagend mir das Herz erbebt.
Ein Fehltritt — und zu ew'ger Qual
Bin ich verdammt im dunkeln Thal.

Digitized by Google

Und drüben, drüben liegt das Land,
Das meiner Seele Heimat ist.
Ach, reich' mir deine Gnadenhand
Und führe mich, Herr Jesu Christ!
Verloren bin ich ohne dich,
Mein Heiland komm und rette mich!

Digitized by Google

Der jähe Sturz.

Trunken von der Weisheit dieser Welt
Schwingt ein Geist sich auf zum Himmelszelt,
Aufgebläht von eitlem Selbstvertrauen
Zwischen Sternen sich ein Nest zu bauen.

Aber plötzlich, von dem Rausch erwacht,
Stürzt er schwindelnd abwärts in die Nacht,
Liegt betäubt und mit gebrochnem Flügel
Tief im Thal am dunkeln Todeshügel.

Digitized by Google

Rathſchluß der Erlöſung.

Die Menſchheit war vom Wein des Zornes trunken,
Weil ſie des Herrn Geſetz frech übertreten,
Und lag in tiefſtes Elend tief verſunken.

Da eilten vor des Höchſten Thron zu treten
Gerechtigkeit und Gnade, und ſogleich
Hob an die Letztre flehentlich zu beten:

„Sieh, Herr, ich ward von vielen Thränen bleich,
Weil ich ſo großen Jammer ſah auf Erden;
Ach, rette die Verlornen für dein Reich!“

Schnell unterbrach mit zürnenden Geberden
Die Erſtre ſie: „Herr, heilig iſt dein Wort,
Drum muß der Tod der Sold der Sünde werden!“

Und lange ſtritten ſie am heil'gen Ort,
Doch endlich brach der Herr ſein tiefes Schweigen
Und neigte ſich vom Thron und ſprach ſofort:

Digitized by Google

„Du sprichst zu mir: «Läßt du dich nicht erweichen
Und bringst nicht Hülfe, wie du mir geschworen,
Bin ich ein Schatten nur in deinen Reichen.»

Und du: «Stirbt Adam nicht, bin ich verloren,
Und die mir noch in Zukunft Glauben schenken,
Zählt dann mit Recht der Spötter zu den Thoren!»

Doch sollt ihr Beide dankend mein gedenken,
Denn meiner Weisheit Wort soll euch erfreuen
Und in das tiefste Staunen euch versenken.

Es sterbe Adam — doch soll ihn nicht reuen,
Daß er muß sterben, freudig soll er gehen
Dem Grab entgegen und den Tod nicht scheuen."

Da riefen Beide: „Wie mag das geschehn,
Daß aus dem Feind ein Freund des Menschen werde?
O lehr' uns deiner Weisheit Wort verstehn."

Und drauf der Herr mit freundlicher Geberde:
„Erschrecklich ist den Sündern nur der Tod,
Den Heil'gen ist er köstlich auf der Erde.

Er endet ihres Lebens Angst und Noth
Und trägt sie aufwärts nach des Himmels Pforte,
Aus dunkler Nacht in's ew'ge Morgenroth."

Digitized by Google

Und alle Engel lauſchten froh dem Worte,
Dann aber wurde laut die Räthſelfrage:
„Wie grünt ein Baum von neuem, der verdorrte?“

Da rief der Herr: „Erlöſt iſt an dem Tage
Die Menſchheit, wo aus Liebe für ſie ſterben
Ein Heil'ger wird, daß ihre Schuld er trage.

Um ſeinetwillen will ich nicht verderben
Die ſünd'ge Welt; wer an ihn glaubt, ſoll leben
Und als Gerechter einſt mein Reich ererben.“

Du theuerwerthes Wort, das Gott gegeben!
Die Engel rieſen's, und zur Erde nieder
Sah die Gerechtigkeit man eilig ſchweben.

Doch als ihr Blick durchforſcht der Menſchheit Glieder
Und auch nicht einen Sündenloſen fand,
Da kehrte traurig ſie zum Himmel wieder.

Und droben vor der Schar der Engel ſtand
Die Gnade noch mit thränenfeuchtem Blicke,
Vergeblich flehend mit erhobner Hand.

Die Reinen ſcheuten vor der That zurücke,
Wohl fühlend, daß die große Schuld zu ſchwer
Auch auf des ſtärkſten Engels Schultern drücke.

Digitized by Google

Ein traurig Schweigen herrſchte rings umher,
Da ſprach der Friede, der ſich ſtill genaht:
„So findet ihr den Retter nimmermehr!

Geht hin zu Dem, von dem euch kam der Rath,
Denn außer ihm gibt's auch im Himmel keinen,
Um zu vollbringen dieſe Liebesthat.“

Den Beiden wollt' es wunderſam erſt ſcheinen,
Da hörten ſie, wie laut der Herr zum Thron
Berief der auserwählten Engel einen.

Er ſprach: „Erfüllt iſt die Verheißung ſchon,
Hinab! der Tochter Zion zu verkünden:
Dein König kommt in Gottes ein'gem Sohn.

Er naht, ein heilig Feuer anzuzünden,
Aus ſeinem Tod erblüht das Leben wieder,
Denn ſterbend büßt er ſeines Volkes Sünden.“

Da ſchwang der Bote eilend ſein Gefieder;
Die ſich geſtritten, hielten ſich umfangen,
Und fromme Hirten hörten Jubellieder,
Die Engel vor dem Thron der Gnade ſangen.

Digitized by Google

Paulus.

Im Licht ist einst der Herr erschienen
Dem Saul, daß er ein Paulus ward:
Doch eh' er lernte Christo dienen,
Erfüllt von seiner Gegenwart,
Sank Paulus erst in tiefe Nacht,
Geblendet von des Lichtes Macht.

Kein Strahl durchdrang des Auges Pforte,
Doch der Erwählte trug in sich
Den Herrn und hörte nur die Worte:
Saul, Saul, warum verfolgst du mich?
Bis ihm im Geist ward offenbar,
Daß Christus seine Liebe war.

Er, dem er blind vor Eifer grollte
Und gegen den er schnaubt und stritt,
Der war's, für den er kämpfen wollte,
Für den er gern den Tod erlitt.
Und plötzlich nahm das dunkle Band
Ihm von den Augen Gottes Hand.

Digitized by Google

Und mit verklärtem Angesichte,
Den Blick vom heil'gen Geist erhellt,
Sah Paulus jetzt im wahren Lichte
Die eitle Weisheit dieser Welt,
Und lehrte durch die Schulen frei,
Daß Christus der Sohn Gottes sei.

Und willst auch du den Herren finden,
Damaskus ist an jedem Ort;
Doch wird auch dein Blick erst erblinden
Am hellen Strahl aus Gottes Wort;
Denn durch die Nacht mußt du erst gehn,
Daß du in Wahrheit lernest sehn.

Wenn dir die Welt in Nacht entschwunden,
Wirst du dein Licht in Christo sehn,
Und erst, wenn du's in ihm gefunden,
Wirst du die Welt um dich verstehn
Und nicht verlockt von ihrem Schein
Ein treuer Diener Christi sein.

Digitized by Google

Das Kreuz.

O Kreuz, von tiefstem Grau'n umnachtet,
Warst du verflucht einst und verachtet,
Ein Bild des Schreckens und der Schmach,
Ein Marterholz, an das gekettet,
Auf Qual und Todesangst gebettet,
Das Herz des Missethäters brach.

Und heut'? O Wandlung ohne Gleichen!
Vor deinem Glanze muß erbleichen
All' ird'sche Herrlichkeit und Pracht.
Die Kön'ge steigen von den Thronen
Und legen ab die güldnen Kronen
Und beugen sich vor deiner Macht.

Und ungezählte Völker neigen
Sich grüßend dir mit ernstem Schweigen
Und knieen mit zerknirschtem Sinn,
In heil'gen Schauern tief erbebend,
Die Hände zum Gebet erhebend,
An deinem Fuß demüthig hin.

Digitized by Google

Dich ſucht der feuchte Blick des Kranken,
Dich preßt an's Herz, auf morſchen Planken
Der Schiffer, von dem Meer umtoſt;
Selbſt der Verbrecher ſchaut mit Sehnen,
Im Auge bittre Reuethränen,
Auf dich als ſeinen letzten Troſt.

O Kreuz, von tiefſtem Grau'n umnachtet,
Warſt du verflucht einſt und verachtet,
Und biſt nun herrlich alle Zeit:
Denn dich erkor zu ſeinem Throne
Der König mit der Dornenkrone,
Der Herzog unſrer Seligkeit.

Digitized by Google

Daß unsre Herzen lauter Harfen wären.

Daß unsre Herzen lauter Harfen wären
Und jeder Pulsschlag einen Psalter tönte,
Auf Erden dessen Namen zu verklären,
Der uns durch seinen Tod mit Gott versöhnte!

Ach komm, du heil'ger Geist, auf uns hernieder
Und lös' die Zungen uns zu hohen Weisen,
Daß unser Lied ein Echo sei der Lieder,
Mit denen Engel unsern Heiland preisen.

Digitized by Google

In der Passionszeit.

Was hast du, gnadenreicher Herr, verbrochen,
Daß dir so hartes Urtheil ward gesprochen,
Daß du mußt sterben unter Spott und Qual
Auf blut'ger Schädelstatt am Marterpfahl?

O Meer der Liebe, wer kann dich ergründen?
Du Sündenloser büßest meine Sünden
Und tilgst mit deinem Blute meine Schuld,
Daß mich erfreue deines Vaters Huld.

Digitized by Google

Die drei Frauen am Oſtermorgen.

Es wanderten am frühen Morgen
Drei Frauen nach des Heilands Grab
Und ſeufzten unter bangen Sorgen:
„Wer wälzt den ſchweren Stein uns ab,
Daß wir mit würz'gem Salbenduft
Erfüllen unſers Meiſters Gruft?“

Doch als ſie zu dem Grab gekommen,
Da ſehn ſie abgewälzt den Stein;
Und wieder ſchlägt ihr Herz beklommen,
Und zagend treten ſie hinein
Und ſehn voll Kummer leer die Statt,
Da Chriſti Leib gelegen hat.

Und wie ſie noch in Thränen ſtehen,
Der leeren Stätte zugewandt,
Da nahen ſich der Männer zween
Mit leuchtend wallendem Gewand.
Die Frauen ſehn das helle Licht
Und neigen tief das Angeſicht.

Digitized by Google

Da sprachen sanft die Gottesboten:
„Was suchet den Lebend'gen ihr
Noch in dem stillen Haus der Todten?
Der Auferstandne ist nicht hier.
O denkt doch seinem Worte nach,
Das er in Galiläa sprach.

Er sprach: Gegeben in die Hände
Der Sünder wird des Menschensohn,
Daß er das Heil der Welt vollende
An seines Kreuzes blut'gem Thron;
Doch werdet ihr ihn siegend sehn
Am dritten Tage auferstehn."

Und sie gedachten froh der Worte
Und gönnten sich nicht länger Rast
Und eilten von des Grabes Pforte
Zurück in freudenreicher Hast
Und machten der Apostel Schar
Die frohe Kunde offenbar.

Die standen lauschend in der Runde,
Im Auge noch der Thräne Spur,
Und staunten ob der seltnen Kunde,
Und hielten's für ein Märlein nur,
Daß Christus aller Banden frei
Aus Tod und Grab erstanden sei.

Digitized by Google

Doch als sie selbst den Herrn gefunden,
Ward all ihr Zweifel schnell zu Spott,
Und Thomas sah die heil'gen Wunden
Und rief beschämt: „Mein Herr und Gott!"
Und freundlich sammelte der Hirt
Die Heerde, die sich scheu verirrt.

Nun predigten sie allen Landen,
Daß Christus an dem dritten Tag
Vom Tod wahrhaftig auferstanden,
Und Einer rief's dem Andern nach:
„Er lebt, er lebt! der für uns starb
Und Heil und Leben uns erwarb."

Und feiernd stimmen unsre Lieder
Lobsingend in den Jubel ein:
Er starb und lebt nun ewig wieder,
Um ewig unser Heil zu sein.
Triumph! nicht Tod noch Hölle reißt
Aus seinen Händen unsern Geist!

Digitized by Google

Ostern.

Siegend steigt die neue Sonne
Aus des Todes dunkelm Haus,
Strahlet Licht und Glut und Wonne
Ueber alle Seelen aus.

Und es tönt durch alle Lüfte:
„Diesen Tag hat Gott gemacht!“
Und es öffnen sich die Grüfte,
Und die Todten sind erwacht.

Und mit Denen, die da leben,
Singen sie dem Herren Preis,
Der uns einen Tag gegeben,
Der von keinem Abend weiß.

Digitized by Google

Getrost.

Was du mir hast beschieden,
Mein Gott, an Heil und Frieden
In meiner Pilgerzeit,
Das nehm' ich, wenn ich sterbe,
Mit mir als Gnadenerbe
Hinüber in die Ewigkeit.

Und was du mir im Leben
An Trübsal hast gegeben,
Verwandelt deine Hand,
Die mir aus allen Leiden
Läßt lauter Seligkeiten
Erblühn im ew'gen Vaterland.

Und daß ich ohne Reue
Mich meines Erbtheils freue,
Nach deinem Gnadenrath,
Hast du für's ew'ge Leben
In Christo mir vergeben
All'-meine Sünd' und Missethat.

Digitized by Google

Ach, wie schwer wird's oft dem Herzen.

Ach, wie schwer wird's oft dem Herzen
Auszuharren in Geduld
Und zu fühlen, trotz der Schmerzen,
Vater, deine Lieb' und Huld.

Und doch darf das Herz nicht zagen,
Das in Wahrheit dir getreu,
Bleibt doch auch in bösen Tagen
Deine Güte ewig neu.

Gläubig will ich dir vertrauen,
Gib Geduld zu meinem Schmerz,
Laß zu dir mich aufwärts schauen
Und mach' still zu dir mein Herz.

Ueber mir, Herr, deine Gnade!
Ueber mir, Herr, deine Macht!
Richte, lichte meine Pfade,
Führ' mich durch die bange Nacht.

Digitized by Google

Sei mein Licht auf allen Wegen,
Daß ich treu dir beigesellt
Geh' getrost dem Ziel entgegen,
Das du meinem Lauf gestellt.

Tröster, komm, um mich zu trösten,
Bis der letzte Kummer schwand,
Der Erlöser der Erlösten
Heim mich führt ins Vaterland.

Eins mit all' den Meinen wieder
In dem Vater durch den Sohn,
Sing' ich dann das Lied der Lieder
Selig vor dem Gnadenthron.

Digitized by Google

Seufzer.

Quell der Liebe, Quell der Gnade,
Wie der Hirsch nach Waſſer ſchreit,
Ruf' ich auf dem Wüſtenpfade,
Jeſu, nach Barmherzigkeit.

Ohne dich muß ich verderben,
Stehe mir in Gnaden bei,
Daß dein Leiden und dein Sterben
Meiner Seele Leben ſei.

Digitized by Google

Legende.

Zu Brüssel eine Jungfrau saß
Und still im Worte Gottes las;
Da trat herein von Licht umwallt
Der Herr in seiner Kindsgestalt
Und sprach: „Gegrüßet seist du mir!“
Und setzte freundlich sich zu ihr.

Doch wie sie selig auf ihn schaut,
Da ruft es vor der Thüre laut:
„Ein armer Mann! Ein kranker Mann!
Der sich nicht weiter tragen kann.
Ach helft! Erbarmt euch meiner Noth!
Nur einen Trunk, ein Stücklein Brot!“

Die Jungfrau sich nicht lang' besann,
Ging schnell hinaus zum kranken Mann
Und labt ihn flink mit Brot und Wein
Und führt ihn in ihr Kämmerlein.

Digitized by Google

Da Wunder! aus dem Kindlein ist
Ein Jüngling worden, Jesus Christ.
Sie blickt den Herrn verwundert an
Und wagt nur schüchtern ihm zu nahn,
Er aber reicht ihr still die Hand
Und spricht dann mild zu ihr gewandt:

„So groß wuchs ich, dir unbewußt,
Zugleich in deiner eignen Brust,
Weil du hast mir im kranken Mann
Mit Trank und Speise wohlgethan.“

Digitized by Google

In Trübsal.

Liebe Seele, du darfst klagen,
Wenn ein Schmerz dich überfällt,
Aber nicht an Dem verzagen,
Dessen starker Arm dich hält,
Der ja oft dich schon gezogen
Aus der Trübsal dunkeln Wogen.

Flüchtig sind nur deine Schmerzen,
Denn die Qual, die ewig währt,
Nahm er selbst von deinem Herzen,
Der dich heiligt und verklärt
Und dich will für alle Zeiten
Kräft'gen, gründen, vollbereiten.

Hoff' auf ihn, er hilft dir siegen,
Der sich stark an dir erweist;
Mag das Fleisch auch unterliegen,
Sicher triumphirt der Geist,
Wenn ihn weder Angst noch Leiden
Von der Liebe Gottes scheiden.

Digitized by Google

Nimm hin!

Nichts Beff'res weiß ich, Herr, zu thun,
Als ganz mich dir zu geben;
Nimm hin mich, laß in dir mich ruhn
Und komm in mir zu leben.

Nimm hin mein Ohr und schließ es zu,
Will es die Welt bethören,
Und laß mich in geweihter Ruh'
Nur deine Worte hören.

Nimm hin mein Auge, daß es nicht
Am eitlen Scheine hange,
Und sich nur sehne, daß es Licht
Von deinem Licht empfange.

Nimm hin den Mund, damit er nur
Von deinen Werken singe
Und Tempel, Haus und Wald und Flur
Mit deinem Lob durchdringe.

Digitized by Google

Nimm hin die Hand, erfülle sie
Mit deines Armes Stärke,
Daß sie vollbringe spät und früh
Dir wohlgefäll'ge Werke.

Nimm hin mein Herz und mach' es rein
Von seinen Sünden allen;
Und laß es dir ein Opfer sein
Zu gnäd'gem Wohlgefallen.

Nimm an, mein Herr, nimm gnädig an
Mein Leben und mein Sterben,
Und laß am Ende meiner Bahn
Mich deinen Himmel erben.

Digitized by Google

Die sterbende Gattin.

Leb' wohl, ich muß dich lassen,
Ich fahr' auf lichten Straßen
Nun heim zu meinem Herrn.
Es mehren sich die Schmerzen,
Ich fühl's an meinem Herzen,
Der Tod ist mir nicht fern.

Wol möcht' ich um dich klagen,
Doch weiß ich, du wirst tragen
Das Kreuz, wie's Gott gefällt.
So reich' mir noch den Knaben,
Noch einmal will ich laben
Mein Herz an dieser Welt.

Wie leuchtet mir entgegen
Des Lebens reichster Segen
Zum letzten mal so mild!
Herr Jesu Christ, erhöre
Mein Beten und verkläre
Mein Kind zu deinem Bild.

Digitized by Google

Wer ist der lichte Bote,
Umglüht vom Morgenrothe,
Der stumm nach oben weist?
Bitt' um ein selig Ende! —
Mein Herr, in deine Hände
Befehl' ich meinen Geist!

Digitized by Google

Lied vom Stillesein.

Sei still zu Gott, wer in ihm ruht,
Hat immer heitern Sinn
Und geht mit leichtem frohen Muth
Durch Nacht und Trübsal hin.

Sei still im Glauben, grüble nicht,
Wo grübeln dir nicht frommt;
Erschließe dich dem reinen Licht,
Das still von oben kommt.

Sei still in Liebe, sei wie Thau,
Der Nachts vom Himmel sinkt
Und Morgens auf der grünen Au
In tausend Kelchen blinkt.

Sei still im Wandel, jage nicht
Nach Reichthum, Ehr' und Macht;
Wer still sein Brot in Frieden bricht,
Den hat Gott wohl bedacht.

Digitized by Google

Sei ſtill in Leiden, „wie Gott will!“
Laß deinen Wahlſpruch ſein,
Und halte ſeinen Schlägen ſtill,
Prägt er ſein Bild dir ein.

Und dünkt das Kreuz dir allzu ſchwer,
Das Gott dir auferlegt,
Dann blick' auf ihn, der vor dir her
Das Kreuz, das blut'ge, trägt.

Er trägt's mit himmliſcher Geduld,
Ein todesmuth'ger Held,
Und trägt's doch nur aus Lieb' und Huld
Für dich und alle Welt.

Digitized by Google

Wahres Glück.

Schattengleich sind mir zerronnen
Alle Freuden dieser Welt,
Seit ich dich, mein Herr, gewonnen
Und auf dich mein Herz gestellt.

Selig folg' ich deinem Pfade,
Trage still mein Kreuz dir nach
Und so macht mir deine Gnade
Jeden Tag zum Freudentag.

Digitized by Google

Froher Glaube.

Ich weiß an wen ich glaube,
Drum fürcht' ich keine Noth;
Es triumphirt mein Glaube
Im Leben und im Tod.

Und ob ich ihn nicht sehe,
Den hochgelobten Herrn,
Wo ich auch geh' und stehe,
Er ist mir nimmer fern.

Er trägt auf Liebesarmen
Mich sicher durch die Welt,
Weil ich auf sein Erbarmen
Mein Herz allein gestellt.

Ihm darf ich fest vertrauen,
Er hält, was er verspricht,
Und mit ihm werd' ich schauen
Des Vaters Angesicht.

Digitized by Google

Heimweh.

Ich blicke von dem öden Strand
Hinauf in blaue Ferne,
Da leuchtet mir mein Vaterland
Gleich einem goldnen Sterne.

O Land, wo ew'ge Freude blüht
Und ew'ge Jugend waltet
Und immer reicher im Gemüth
Die Liebe sich entfaltet.

Wo Alle stehn im Lichtgewand
Geschmückt mit goldner Krone,
Die goldnen Harfen in der Hand
Vor Gottes Gnadenthrone.

Wo tönend Sait' am Saite bebt
In heiligen Accorden
Und nur im Lied die Seele lebt,
Weil sie zum Lied geworden.

Digitized by Google

Wer ſchenkt zur Fahrt mir einen Kahn,
Wer ſtößt den Kahn vom Strande
Und führt mich ſicher himmelan
Nach meinem Vaterlande?

Herr, ich bin dein und du biſt mein,
Ach komm, du Vielgetreuer,
Und nimm mich in dein Schifflein ein
Und mach' dein Kreuz zum Steuer.

Digitized by Google

Guter Rath.

Wie wird dir sein an jenem Tage,
Wo du der Angst der Welt entnommen,
Entledigt aller Müh' und Plage
Vereint wirst den verklärten Frommen?

Von nur geahntem Licht geblendet
Wirst du dich tief in Demuth neigen,
Und deinen Blick auf Gott gewendet
Anbetend niederknien und schweigen.

Doch bald wirst du dein Schweigen brechen,
Weil Himmelskräfte dich durchdringen,
Und wirst Gott danken und wirst sprechen:
„Von dir will ich nun ewig singen."

So lang' ich ging auf niederm Pfade,
Sang ich dir stammelnd meine Weisen,
Nun aber darf ich deine Gnade
Wetteifernd mit den Engeln preisen.

Digitized by Google

O meine Seele, wenn dies Leben
Dich niederbeugt mit Müh' und Plage,
Dann träume still, dich zu erheben,
Von jenem großen, sel'gen Tage.

Digitized by Google

O sel'ge Zeit.

O sel'ge Zeit, wenn ich von dieser Erde
In meines Vaters Haus eingehen werde
Und mich nach dieses Lebens dunkeln Leiden
Mein Jesu wird in lichte Freude kleiden;

Wenn ich umweht von Gottes heil'gem Hauche
Mich tiefer in den Quell der Gnade tauche
Und auf des Himmels ewig grünen Auen
Mein sel'ger Glaube wird zu sel'gem Schauen.

Ich habe Lust, mein Heiland, abzuscheiden;
Doch willst du länger mich auf Erden weiden,
Herr, wie du willst, denn was dein Rath beschieden,
Das dient zu meiner Seele Heil und Frieden.

Digitized by Google

Vor der Auferstehung.

Ich weiß, wenn meine Seele scheidet
Und dieses Herz nicht länger schlägt,
Daß sie, der Leiblichkeit entkleidet,
Der Herr ins Reich der Todten trägt.

Da wird sie ruhen mit den Frommen
Im Frieden, den ihr Gott gewann,
Weil nun die Nacht für sie gekommen,
In welcher Niemand wirken kann.

Sie lebt ein ahnungsreiches Leben
Im stillen klösterlichen Bund,
Und schaut, sich selbst zurückgegeben,
In ihres Wesens tiefsten Grund.

Erfüllt ist nun ihr höchstes Hoffen
Und alle Wünsche stehn ihr fern,
Das Paradies liegt vor ihr offen,
Weil sie daheim bei ihrem Herrn.

Digitized by Google

In ihm verborgen reift ihr Leben,
Bis sie den großen Tag wird sehn,
Wo alle Gräber werden beben
Und alle Todten auferstehn.

Digitized by Google

Der Sterbende.

Gestillt ist nun mein Sehnen,
Bereitet mir ein Grab,
Und wischt die letzten Thränen
Mir von den Augen ab.

In bräutlich stiller Kammer
Will ich ein Weilchen nun
Von Sorgen Müh'n und Jammer
In süßem Schlummer ruhn.

Wenn ich geschlummert habe
Nur eine kurze Nacht,
Dann führt mich aus dem Grabe
Der Herr mit seiner Macht.

Er wird nicht lange säumen,
Er kennt die rechte Zeit;
Bis dahin will ich träumen
Von seiner Herrlichkeit.

Digitized by Google

Segen des Gebets.

Bin ich den Wogen überlassen,
Dient mir als Anker mein Gebet;
Ihn werf' ich, daß er Grund mag fassen,
Auf einen Fels, der ewig steht.

Und wandr' ich Nachts im dunkeln Thale,
Dient mir als Fackel mein Gebet,
Und leuchtet mir mit hellem Strahle,
Damit mein Fuß nicht irre geht.

Und wollen Feinde mich umdräuen,
Dient mir als Waffe mein Gebet;
Wie Spreu der Wind wird sie zerstreuen
Die Kraft, die ich vom Herrn erfleht.

Und bin ich arm an Gut und Habe,
Dient mir als Kleinod mein Gebet,
Ein Schatz, dran ich mein Herz erlabe
Und der nicht mit der Welt vergeht.

Digitized by Google

Und naht der Tod und muß ich sterben,
Bleibt meine Hoffnung mein Gebet:
Denn Keinen läßt der Herr verderben,
Der gläubig ihn um Hülfe fleht.

Digitized by Google

Eins im Herrn.

Heil uns! Als des Glaubens Samen
Von der Sünde losgekauft,
Sind wir All' auf einen Namen
In dem heil'gen Bad getauft.

Und von einem Geist getrieben,
Und geführt von einem Stern,
Eins im Glauben und im Lieben,
Dienen wir nur einem Herrn.

Und auf seinen hohen Wegen,
Grüßt er uns mit seinem Kreuz,
Und führt uns dem Ziel entgegen
Durch das Thal des Erdenleids.

Digitized by Google

Ich bin's nicht werth.

Ich bin's nicht werth, o Herr, daß du mich liebst
Und will es reuig vor der Welt bekennen;
Es ist nur Gnade, daß du dich mir gibst
Und mir erlaubst, dich meinen Freund zu nennen.

Ich bin's nicht werth, daß du mich beigezählt
Der sel'gen Schar, die du vom Tod erkaufest;
Es ist nur Gnade, daß du mich erwählt
Und mich auf deinen heil'gen Namen taufest.

Ich bin's nicht werth, daß du in mir erweckst
Den Abglanz deiner Heiligkeit und Größe;
Es ist nur Gnade, daß du freundlich deckst
Mit deinem Purpur meiner Armuth Blöße.

Ich bin's nicht werth, in deinem Dienst zu stehn
Und für dein Reich zu wirken hier auf Erden;
Es ist nur Gnade, daß du mich ersehn
Ein Zeuge deiner Herrlichkeit zu werden.

Digitized by Google

Mahnung.

Wollt ihr nur beten, wenn die Glocken mahnen,
Im Gotteshaus nur euern Glauben zeigen,
Lobſingend jetzt und lauſchend dann mit Schweigen
Auf Augenblicke Gottes Nähe ahnen,

Nur hier euch ſammeln um des Kreuzes Fahnen,
Nur hier zum Bruderbund die Hand euch reichen,
Um dann den Kindern dieſer Welt zu gleichen,
Zerſtreut auf breitgetretnen glatten Bahnen:

Nie zählet Chriſtus zu den Auserkornen,
Die ihren Glauben nur als Feſtkleid tragen,
Mit ihm zu prunken an den Feiertagen;

Denn es geziemet den aus Gott Gebornen
Kein anderes Gewand im Weltgebrauſe,
Als das ſie kleidet in des Herren Hauſe.

Digitized by Google

Auge und Seele.

Im kleinen Auge spiegelt sich die Welt,
Doch nicht vermag's die Bilder fest zu halten,
Die ihm in ewig wechselnden Gestalten
Der Herr der Schöpfung hat zur Schau gestellt.

Auch zeigt's die Bilder nur, so lang' gesellt
Die Kraft ihm bleibt, sich offen zu erhalten,
Und auch nur dann, wenn jene sich entfalten
Im Strahl des Lichtes, das es selbst erhellt.

Nenn' ich das Auge wunderbar, was wähle
Ich dann für einen Ausdruck für die Seele,
Die von des Glaubens heil'gem Licht erfüllt?

Sie ist ein Spiegel, drin für alle Zeiten
Sich spiegelt mit der Schöpfung Herrlichkeiten
Zugleich des Schöpfers heilig schönes Bild.

Digitized by Google

Das Kreuz.

Dürr bleibt das Kreuz und wird die Schulter drücken,
So lang' das Herz, von innerm Stolz erregt,
Voll Selbſtgerechtigkeit den Höchſten frägt:
Warum ſo ſchwere Laſt dem ſchwachen Rücken?

Doch wirſt du dich dem Kreuze willig bücken,
Dem Herrn noch dankend, der dir's auferlegt,
Weil ſchuldbewußt dein Herz in Demuth ſchlägt,
Dann wird das Kreuz dich einſt noch hoch beglücken.

Wie ſchwer es drückt, du trägſt es nicht vergebens;
Pflanz'ſt du es auf am Strom des ew'gen Lebens,
Verwandelt ſich das dürre Holz und grünt.

Es treibt und ſproßt und trägt an ſeinen Zweigen
Die Roſe Jerichos als Bundeszeichen,
Daß Lieb' im Leide deine Schuld geſühnt.

Digitized by Google

Nachruf an eine fromme Fürstin.

Ihr war vom Herrn ein seltnes Loos beschieden,
Ein langes und ein segensreiches Leben,
Ein Leben reich an christlich frommem Streben,
An Liebe reich und reich an Gottesfrieden.

Wol trugst du eine Krone schon hienieden,
Doch eine schönre wollte Gott dir geben.
So brauchtest du nicht vor dem Tod zu beben,
Die Deinen segnend bist du sanft verschieden.

Wir aber sind zu deiner Gruft getreten,
Die Liebe will ihr heil'ges Recht bewahren
Und ihren schmerzlichen Verlust beweinen.

Doch weinend noch erhebt sie sich zum Beten:
„Laß uns, o Herr, gleich ihr in Frieden fahren,
Wenn unser letztes Stündlein wird erscheinen."

Digitized by Google

Savonarola's letzte Worte.

Ich hör' euch nach des Kampfes Ende fragen,
Der Scheiterhaufen ist's, der mich bedroht;
Doch wenn die Flamme prasselnd um mich loht,
Ihr, meine Freunde, sollt nicht um mich klagen.

Mit Feuer wird getaufet, wen entbot
Der Herr, sein heilig Banner vorzutragen;
Doch wird ein treuer Jünger nicht verzagen,
Er folgt dem Meister freudig in den Tod.

Denn Sterben, Brüder, heißt nicht Unterliegen,
Und siegreich werd' ich meinen Kampf bestehn,
Mag meine Asche auch ein Sturm verwehn.

Im Tod des Jüngers wird der Meister siegen,
Und wenn der schwache Leib zusammenbricht,
Flammt um so freier nur des Geistes Licht.

Digitized by Google

Mysterium.

Gott ist die Liebe, ist das ew'ge Leben,
Das ewig schaffend ewig sich erschließt,
Das sich mittheilend durch die Welt ergießt,
Um ewig Zeugniß von sich selbst zu geben.

Er wohnt im Aether, drin die Welten schweben,
Der Alles trägt und Alles mild umfließt,
Im Strom des Lichts, der rastlos sich ergießt,
Im Element, in dem wir sind und weben.

Er lebt in Pflanze, Thier und Felsgestein,
Im Menschengeiste, seiner Schöpfung Blüte,
In Paradiesen und in Wüstenein.

Er theilt sich mit von Ewigkeiten her
Und wird sich selbst zu geben niemals müde
Und ist die Welt, — doch ist die Welt nicht Er.

Digitized by Google

Das Lied der Lieder.

Ein Lied aus frohem Herzen Gott geſungen,
Das Gottes Ehre ſich zum Preis erkor,
Schwingt gleich der Lerche jubelnd ſich empor
Und tönet lieblich, wie von Engelzungen.

Und doch, wie hoch es ſich emporgeſchwungen,
Harmoniſch ſtimmend in den Jubelchor,
Dem ſich in Gnaden neigt des Ew'gen Ohr,
Das höchſte Lied iſt nicht in ihm erklungen.

Das Lied der Lieder, das ſelbſt Engel krönen
Vor ihrem Lied, wenn ſie es hören tönen
Zu Gottes Lob aus tiefer Erdennacht:

Das iſt das Lied, das fromme Seelen ſingen,
Die ſich ergeben Gott zum Opfer bringen,
Im Kreuz noch preiſend ſeiner Liebe Macht.

Digitized by Google

Johannes.

Wer hat der Liebe Weſen je ergründet,
Wer kann die Löſung zu dem Räthſel geben,
Wie ſich ein Geiſt dem höhern Geiſt verbündet
Und ihm ſich eignet ohne Widerſtreben?

Ein Wort, ein Blick, er hat ſich dir verkündet
Und ſchon durchzittert dich ein heil'ges Beben:
Der Liebe ew'ge Flammen ſind entzündet,
Du lebſt, um einzig nur in ihm zu leben.

Dich rief der Herr, du ſahſt den Auserkornen,
Den Heiligen, aus Gottes Schoos Gebornen,
Da ward dein Schau'n ein ſeliges Erkennen.

Vor deinen Blicken war die Welt verſchwunden,
Du ſahſt nur ihn, nur ihn, den du gefunden,
Um dich in Liebe ewig ſein zu nennen.

Digitized by Google

Paulus.

I.

Nur im Geſetze wird das Heil gefunden!
Die Lehrer ſprachen's und du glaubteſt ihnen,
So hielt die Satzung deinen Geiſt gebunden;
Ihr dienend, glaubteſt du dem Heil zu dienen.

Drum ſchlugſt du, heil'gen Zorn in deinen Mienen,
Den Jüngern Chriſti ſchmerzlich tiefe Wunden,
Die predigten, das Heil, der Welt erſchienen,
An Glauben ſei's, nicht an's Geſetz gebunden.

Da nahte dir der Herr und du erkannteſt,
Wie du im Eifer gegen Das entbranntеſt,
Wofür dein Herz in Liebe bang geſchlagen.

„Es tagt in mir und um mich ſoll es tagen!"
So wurdeſt du des neuen Bunds Prophete
Und Chriſtus war der Inhalt deiner Rede.

Digitized by Google

Paulus.

II.

Ein Mann der That, ein Meister in der Rede,
Israelit und doch Prophet der Heiden,
Ein Denker, den Begeisterung durchwehte,
Frei und gefangen doch für alle Zeiten;

Nicht ohne Furcht, doch kühn zu jeder Fehde;
Schwach und gebrechlich, riesenstark im Leiden;
Bewußt und stolz, demüthig im Gebete,
An Zorn und Liebe reich und rein in beiden;

Ein Sohn der Zeit, für alle Zeit geboren,
Ein Erdenbürger nach dem Himmel trachtend,
Das Leben liebend und den Tod nicht achtend;

Ein Rüstzeug, das der Herr sich auserkoren:
So stehst du da, als der Apostel größter,
Ein Sünder zwar, doch ein von Gott erlöster.

Digitized by Google

Die Blinde.

Als Spiegel für das Licht hört' ich oft loben
Das Auge, doch umsonst war mein Verlangen,
Denn ach! das meine blieb von Nacht umfangen,
So oft ich's betend auch zu Gott erhoben.

Wozu mir der Krystall, der nachtumwoben
Nie hat des Lichtes goldnen Strahl empfangen,
Für den umsonst die Sonne aufgegangen,
Vergebens kreist der Mond am Himmel droben.

Du willst, Herr, deine Weisheit soll ich preisen;
Doch schufst du auch das Kleinste nur vergebens,
Verdienst du nicht den Namen des Allweisen.

Da weint' ich still; — die Antwort war gewonnen,
Und reuevoll dankt' ich dem Herrn des Lebens,
Der mir das Auge gab als Thränenbronnen.

Digitized by Google

Haß und Zorn.

Den Haß darfst du in Wahrheit sündig nennen,
Sein Feuer ist der Hölle Glut entstammt,
Und wer es in sich nährt, der ist verdammt,
Denn zu dem Haß kann Gott sich nie bekennen.

Es muß, wer haßt, blind in sein Unglück rennen,
Uebt er doch an sich selbst das Henkeramt,
Und schürt das Feuer nur, das ihn durchflammt,
Um qualvoll in den Gluten zu verbrennen.

Doch heilig ist der Zorn, ihn mußt du hegen,
Wenn du die Liebe willst in Wahrheit pflegen,
Denn beide sind vor Gott ein Zwillingspaar.

Der starke Bruder soll getreu geleiten
Die sanfte Schwester und ihr kühn erstreiten
Den Weg durch ihrer Feinde rohe Schar.

Digitized by Google

Das Wort.

Im Worte ruht die höchste der Gewalten,
Doch muß das Wort in sich vollkommen sei
Und dieses Wort gehört dem Herrn allein,
Der es als Schöpfer sich hat vorbehalten.

Mit ihm ruft er in's Dasein die Gestalten
Und senkt in sie den Hauch des Lebens ein,
Damit sie an der Gnade mildem Schein,
Wie Blüten an der Sonne, sich entfalten.

Wol hat der Herr auch uns das Wort gegeben,
Doch nicht zum Schaffen, nur daß wir im Leben,
Das flutend uns umwogt, nicht irre gehn.

Wir sollen durch das Wort zurecht uns finden,
Zur Einheit das Getrennte uns verbinden
Und Gottes große Herrlichkeit verstehn.

Digitized by Google

Für die Liebe.

Ein finstrer Geist erhebt sein Haupt jetzt wieder,
Der lange Zeit im Schoos der Nacht geruht,
Unheimlich blitzt im Strahl verhaltner Wuth
Durch die noch halbgeschlossnen Augenlider.

Noch schleicht er nur verstohlen auf und nieder,
Und flüstert leise nur von Ketzerbrut,
Von sünd'ger Lauheit und von heil'ger Glut
Und dehnt zum Kampf die blutbespritzten Glieder.

Noch ist es Zeit, noch könnt ihr ihn besiegen;
Doch sammelt er sich täglich neue Horden,
Und der Lavine gleich wächst seine Macht.

Auf denn, zum heiligsten von allen Kriegen!
Der Liebe gilt es; denn um sie zu morden,
Entstieg der finstre Geist dem Schoos der Nacht.

Digitized by Google

Dem Prediger.

Magst du dich noch begeisterter gebahren
Und noch so künstlich deine Worte stellen,
Den Ton bald sinken lassen und bald schwellen,
Eindruck zu machen auf die Hörerscharen:

Die gläub'ge Menge wird es bald gewahren,
Ob dir die Worte aus der Seele quellen,
Weil du bei dieses Lebens Wechselfällen
Die Kraft des Glaubens an dir selbst erfahren.

Nur wenn sie Dies fühlt, wird als Strom des Lebens
Dein Wort in alle Seelen sich ergießen,
Daß alle Herzen vor Bewegung pochen.

Im andern Fall ist deine Müh' vergebens,
Ob auch von Lob die Lippen überfließen
Und Jeder spricht: „Er hat sehr schön gesprochen."

Digitized by Google

Weihnachten.

In treuer Liebe halt' ich dich umschlungen
Und feire froh die heilig schöne Nacht,
Die uns den eingebornen Sohn gebracht,
Der uns von Tod und Sünde losgerungen.

Mit seinem Leben hat er uns durchdrungen
Und hat mit seiner Liebe Wundermacht
In uns der Liebe Flamme angefacht,
Daß wir Gott loben mit geweihten Zungen.

O Seligkeit, daß uns der Herr erwählt,
Und auch die Kindlein, die er uns gegeben,
Als Christkind heut' schon zu den Seinen zählt.

So wachsen wir genährt von seinem Leben,
Von irdisch eitler Sorge nicht gequält,
An einem Weinstock als lebend'ge Reben.

Digitized by Google

Den Heuchlern.

Ihr sucht das Leben mit dem Tod zu trösten,
Drum preist ihr drei mal selig alle Todten
Und sprecht verheißend zu den Grambedrohten:
„Die Hülfe naht sich, wenn die Noth am größten

Blickt auf zum Himmel, schaut auf die Erlösten!
Bereitet ist durch heil'ge Gottesboten
Für sie das Mahl, und reich im purpurrothen
Gewande gehn einher die einst Entblößten."

Ihr Heuchler! Wahrheit liegt in euern Worten,
Doch ihr gebraucht sie nur, um zu verhehlen
Die Eigenliebe eurer schmuz'gen Seelen.

Ihr weist die Armen nach des Himmels Pforten
Und tröstet sie mit Dem, was Gott verheißen,
Nur um sie nicht zu kleiden und zu speisen.

Digitized by Google

Bestimmung der Heiden.

Kein Volk war reich wie Israel an Segen,
Von dem Jehova's Gnade nicht zu scheiden,
Der nimmer müde ward dies Volk zu weiden,
So oft es ihm auch trotzig trat entgegen.

Er war ihm Schirm und Schutz auf allen Wegen
Und hat es hoch erleuchtet vor den Heiden,
Weil er beschloß aus ihm sich zu bereiten
Den Mutterschoos des Heils durch treues Pflegen.

Doch wußt' er auch die Heiden zu behüten,
Und ließ aus ihrer Mitte sich entfalten
Der Wissenschaft und Kunst duftreiche Blüten;

Daß sie dem Heil, wenn es dereinst erschienen,
Das ganze Leben herrlich zu gestalten,
Mit ihren reichen Gaben möchten dienen.

Digitized by Google

Zu Cana.

Es war zu Cana, auf dem Hochzeitsfeste,
Da sah man Christum still den Dienern nahn,
Die leise flüsternd nach den Tischen sahn,
Weil ausgeschenkt des Weines letzte Reste.

Und freundlich sprach der herrlichste der Gäste:
„Füllt diese Krüge mir mit Wasser an!“
Und als sie staunend nach dem Wort gethan,
Da war es von dem Hochzeitswein der beste.

Dies Wunder deutet euch des Herren Walten;
Denn schlichtes Wasser war bisher im Stein
Der Krüge nur zur Reinigung enthalten.

Er aber kam durch seinen Geist in Wein
Das Wasser des Gesetzes zu gestalten,
Mit ihm uns zu durchdringen Mark und Bein.

Digitized by Google

Die Rebe und der Gärtner.

„Was that ich dir", hört' ich bekümmert fragen
Die Rebe, die am niedern Stabe weint,
„O Gärtner, daß du grausam, wie ein Feind,
So schmerzlich tiefe Wunden mir geschlagen?

Nun muß ich trauern in den goldnen Tagen,
Wo Erd' und Himmel sich zum Fest vereint;
Und hab' es doch so treu mit dir gemeint
Und wollte dir die schönsten Trauben tragen."

Der Gärtner sprach: „Du mußt dich still bescheiden
Und auch im Schmerz vertrauen meiner Pflege,
Denn was zum Heil dir dient, weiß ich allein.

Ich mußte deinen üpp'gen Wuchs beschneiden,
Damit in dir gedrängte Kraft sich rege,
Und um so reicher mög' die Frucht gedeihn."

Digitized by Google

Seele und Leib.

Den Leib, der meine Seele hält umgeben,
Zieht es zur Erde mit magnetſchem Zug,
Die ihn als Staub im Mutterſchooſe trug
Und ohne die er nicht vermag zu leben.

Und will die Seele ihn mit ſich erheben,
Sucht er zu hemmen ihren kühnen Flug,
Und fühlt er ſich dazu nicht ſtark genug,
Gehorcht er ihr doch nur mit Widerſtreben.

So iſt in mir ein ew'ger Kampf hienieden,
Und erſt, wenn ſich der Staub dem Staub geſellt,
Gewinnt die Seele den verheißnen Frieden;

Denn dann wird ihr für die vollkommne Welt
Von Gott dem Herrn ein geiſt'ger Leib beſchieden,
Der ſich allein in ihrem Dienſt gefällt.

Digitized by Google

Die seufzende Creatur.

Es seufzt die Creatur in allen Landen
Und sehnt sich nach der Freiheit goldnem Licht,
Belastet mit der Stoffe Bleigewicht,
Die sie mit trägen Armen fest umwanden.

Und ob viel tausend Jahre schon verschwanden,
Noch schlägt ihr die ersehnte Stunde nicht,
Wo auch zu ihr der Welterlöser spricht:
„Nun werde frei von allen deinen Banden!“

Doch wird sie ihre Sehnsucht nicht bereuen,
Und hoffte sie noch tausend Jahr' vergebens,
Einst brechen ihre Ketten doch entzwei.

Der Alles neu macht wird auch sie erneuen
Zur vollen Freiheit durch den Geist des Lebens,
Damit Gott Alles dann in Allem sei.

Digitized by Google

Hinauf und hinab.

Dem dunkeln Schoos der Mutter zu entſchweben
Und Raum und Zeit gewaltig zu beſiegen
Und zu dem Licht des Vaters aufzufliegen,
Sind freie Schwingen dir, mein Geiſt, gegeben.

O Seligkeit, mit gottbewußtem Streben
In ewig reinem Aether ſich zu wiegen
Und glanzumwogt, ein ſtilles Kind, zu liegen
Am Herzen Deſſen, der das ew'ge Leben!

Doch trankeſt du dich voll am Lebensbronnen,
Dann darfſt du dich nicht ſtolz in dich verſenken
Und träg' dich baden in dem Meer der Wonnen.

Der fernen Brüder ſollſt du ſtill gedenken,
Und Licht zu bringen aus des Vaters Sonnen,
In Demuth deinen Flug zum Staube lenken.

Digitized by Google

Zur Warnung.

So lang' das Wort in deiner Seele Grunde
Noch ohne Leib wohnt, bist du selbst das Wort;
Es ruht in dir als ein verborgner Hort,
Und Gott im Himmel nur hat von ihm Kunde.

Da regt es sich und mit dem Hauch im Bunde,
Der es umwebt, verläßt es seinen Ort,
Gewinnt Gestalt durch dich und schwebt nun fort
Als ein leibhaft'ges Wort von deinem Munde.

Noch ist es dein, doch kaum von dir geschieden,
Lebt es im eignen Leib ein eignes Leben
Und wandert durch die Welt auf eigner Bahn:

Doch kannst du ihm auch länger nicht gebieten,
Mußt du von ihm doch Rechenschaft einst geben,
Denn was es wirket, du hast Theil daran.

Digitized by Google

Jedem das Seine.

Achtung für Jeden, der mit ernstem Streben
Die Wahrheit sucht in brünstigem Verlangen,
Gleichviel, ob ihn ein Wahn noch hält gefangen,
Ob Zweifel, gleich Gespenstern, ihn umgeben.

Achtung für ihn! er wird den Schleier heben
Und sicher vor der Wahrheit nicht erbangen,
Weil er nur deshalb will zu ihr gelangen,
Um ihrem heil'gen Dienst allein zu leben.

Und Mitleid Jedem, den die große Frage,
Was Wahrheit ist? gleichgültig läßt hienieden,
Weil er den Staub nur wägt auf seiner Wage.

Und Dem Verachtung, der das Licht gemieden
Und in die Nacht sich flüchtet vor dem Tage,
Weil es ihm bangt für seinen faulen Frieden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweites Buch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Morgenlied.

Nun geh' uns auf, du Morgenstern,
Du seligmachend Wort des Herrn,
Du Pfand des Heils, das uns im Sohn
Der Vater gab von seinem Thron.

Bereitet ist für dich die Bahn,
Die Herzen sind dir aufgethan;
Wir sehnen uns nach deinem Licht
Und seufzen auf: versäum' uns nicht.

Du Wort der Wahrheit, lautrer Quell,
Mach' unsre dunkeln Augen hell,
Daß wir die Wege Gottes sehn
Und in der Welt nicht irre gehn.

Du Wort der Buße, füll' das Herz
Uns an mit tiefem Reueschmerz,
Daß unser Flehn und Seufzen sei:
Gott steh' uns armen Sündern bei.

Digitized by Google

Du Wort der Gnade, tröstend Wort,
O bring' uns Botschaft fort und fort
Von Ihm, der für uns litt' und starb
Und uns Gerechtigkeit erwarb.

Du Wort des Glaubens, gib uns Kraft,
Daß wir der Eitelkeit entrafft,
Im gnädig dargebotnen Heil
Ergreifen unser ew'ges Theil.

So geh' uns auf, du Gottesglanz,
Durchdring' uns und verklär' uns ganz,
Du Wort, das noch in Kraft besteht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

Digitized by Google

Gelobet sei mein Hort!

Gelobet sei mein Hort,
Mein Herr, der ewig lebet,
Zu dem sich fort und fort
Mein gläub'ger Geist erhebet:
Der Tod bezwang ihn nicht,
Vom Grabe wich der Stein,
Als König aller Welt
Ging er zum Himmel ein.

Gelobet sei mein Hort,
Mein Herr, der nimmer schweiget,
Und dessen Lebenswort
Mein Ohr sich freudig neiget,
Der tröstend zu mir spricht,
So oft mein Geist verzagt,
Und Gnade mir verheißt,
Wenn mich das Herz verklagt.

Gelobet sei mein Hort,
Mein Herr, der mich begleitet
Und der an jedem Ort
Mich führt und für mich streitet,

Digitized by Google

Der meine Schmerzen trägt
Und meine Freuden theilt,
Die Sorgen von mir nimmt
Und meine Wunden heilt.

Gelobet sei mein Hort,
Mein Herr, der mein gedenket,
Der mir als Friedenspfort
Sein eignes Herz geschenket,
An dem ich fesselfrei
Und ledig aller Rast
Darf ruhen früh und spat,
Ein stets willkommner Gast.

Gelobet sei mein Hort,
Mein Herr, der mich erwecket,
Ob auch mein Leib verdorrt
Und mich das Grab bedecket,
Der auch für mich den Tod
Als Sieger überwand,
Und wenn mein Stündlein kommt,
Mich führt in's bessre Land.

Gelobet sei mein Hort,
Mein Herr, der mich erwählet
Und durch sein Gnadenwort
Den Seinen beigezählet.

Digitized by Google

Wie groß auch meine Schuld,
Mich schrecket kein Gericht,
Ich weiß es ja, sein Kind
Verdammt der Vater nicht.

Gelobet sei mein Hort,
Mein Herr, der ewig lebet,
In dem sich fort und fort
Mein gläub'ger Geist erhebet;
Er ist für hier und dort
Mein ew'ges Gnadentheil;
Gelobet sei mein Hort,
Gelobet sei mein Heil!

Digitized by Google

Der Glaube.

Der Glaube, den uns Gott verleiht
Durch seinen heil'gen Geist,
Ist eine Kraft, die alle Zeit
Sich stark an uns erweist.

Er gibt uns feste Zuversicht
Und wagendes Vertraun,
Daß wir trotz Teufel und Gericht
Auf Christi Gnade baun.

Er weiß allzeit den besten Rath
Und treibt uns auf den Plan,
Und eh' man fragt nach guter That
Ist schon das Werk gethan.

Er macht uns sanft das harte Joch
Und leicht die schwere Last,
Und lehrt uns unter'm Kreuze noch
Lobsingen ohne Rast.

Digitized by Google

Er ist uns Schwert und Schild und Stab,
Und wenn wir sterben gehn,
Läßt er uns über Tod und Grab
Den Himmel offen stehn.

Drum flehn wir, trotz der Spötter Spott,
Als um das Allerbest:
Ach mach' uns, lieber Herr und Gott,
Im Glauben stark und fest.

Digitized by Google

Das Vaterherz.

Vaterherz bleibt Vaterherz!
Wort voll Licht und Leben,
Das mir oft in Angst und Schmerz
Einzig Trost gegeben;
Auf dich bau' ich fort und fort
Als auf meinen besten Hort.

Heiland, ach wie dank' ich dir
Für die Gnadengabe,
Daß ich schon auf Erden hier
Gott zum Vater habe,
Den ich, wenn mein Auge bricht,
Schauen soll von Angesicht.

Gott war Herr und ich war Knecht,
Da bist du gestorben,
Und hast sterbend Kindesrecht
Mir am Kreuz erworben,
Daß mein Herz nun unverzagt
Abba, lieber Vater! sagt.

Digitized by Google

Komm, ach komm und nimm mich hin,
Heil'ge du mein Leben,
Um recht kindlich frommen Sinn
Mir in's Herz zu geben,
Daß ich in der Liebe frei
Bis zum Tod dein eigen sei.

Digitized by Google

Gebet um frommen Muth.

Herr, neig' dich gnädig unserm Flehn
Und was wir bitten, laß geschehn!
Wir bitten nicht um Geld und Gut,
Wir bitten nur um frommen Muth.

Es wächst die Sünde mehr und mehr
Und größer wird der Spötter Heer
Und frech entfaltet dort und hier
Die Welt ihr prunkendes Panier.

Drum schenk' uns, Herr, die heil'ge Kraft,
Die nicht verzagt und nicht erschlafft
Und immer kühner ringt und kämpft,
Bis sie den bösen Geist gedämpft.

So kämpfen wir für deinen Ruhm,
Dein Volk, dein Heer, dein Eigenthum,
Bis alle Welt dich lobt und preist,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist.

Digitized by Google

Die rechte Bahn.

Nur eine Bahn
Führt himmelan
Nach Gottes Wohlgefallen;
Wol iſt ſie ſteil,
Doch wer ſein Heil
Will ſuchen, muß ſie wallen.

Der ein'ge Sohn,
Den hoch vom Thron
Der Vater uns gegeben,
Geht uns voran
Und bricht uns Bahn
Und läßt uns nicht erbeben.

Er irret nicht
Und weiß ſein Licht
In unſre Nacht zu ſenden,
Und zieht uns nach
Aus Sünd' und Schmach
Mit den durchbohrten Händen.

Digitized by Google

Und wankt das Knie,
Er läßt uns nie
Und weiß uns zu erquicken,
Daß, aufgerafft
In seiner Kraft,
Wir hoffend aufwärts blicken

Und ob bedroht
Den Leib der Tod,
Wie dürften wir erschrecken?
Wir wissen ja,
Er bleibt uns nah,
Der uns will auferwecken.

Die Erde bebt,
Der Geist entschwebt
Den dunkeln Grabeshügeln;
Die Krone blinkt,
Die Palme winkt
Hinauf mit Adlersflügeln!

Digitized by Google

Gebet um Demuth.

Herr, wir wissen, wie so leicht
Sich ein Herz zur Hoffart neigt,
Darum flehn wir, steh' uns bei,
Mach' von Eitelkeit uns frei.

Laß uns sein den Kindern gleich,
Anspruchslos und demuthreich,
Und drück' uns, wär's auch mit Schmerz,
Deines Sohnes Bild in's Herz.

Wie er nichts für sich erstrebt
Und nur einzig dir gelebt,
Laß auch uns, dein Eigenthum,
Sinnen nur auf deinen Ruhm.

Nichts an uns ist rühmenswerth,
Als was du uns selbst beschert,
Und so sollst auch du allein,
Herr, an uns gepriesen sein.

Digitized by Google

Klage und Troſt.

Wie ſoll ich die Gedanken zwingen,
Die mir im Herzen aufgewacht?
Ich kann ſie nicht zum Schweigen bringen,
Sie rufen Wehe! Tag und Nacht,
Und klagen Tag und Nacht mich an,
Weil ich vor Gott nicht recht gethan.

Ich waſche wol mit Thränenbächen
An meiner Sünde, meiner Schmach,
Doch ach! die dunkeln Flecken brechen
Nur immer ſchwärzer an den Tag,
Und immer größer wird die Zahl
Und immer höher ſteigt die Qual.

Und mag ich tauſend mal geloben,
Der Tugend ſchmalen Pfad zu gehn,
Zu trachten nur nach Dem, was droben
Und in Verſuchung feſt zu ſtehn —
Der Herr hält über mich Gericht,
Denn meine Kläger ſchweigen nicht.

Digitized by Google

Kleingläub'ger Geiſt, gib auf dein Zagen!
Er lebt, der für uns litt und ſtarb,
Der deine Schuld hat abgetragen
Und dir Gerechtigkeit erwarb,
Der dich erlöſt hat und verſöhnt,
Damit du ſeiſt von Gott gekrönt.

Nicht dein Verdienſt, nur ſeine Gnade
Kann von der Sünde dich befrein;
Wohlauf! und folge ſeinem Pfade
Und blicke nur auf ihn allein,
Und nimm als Jünger deines Herrn
Das Kreuz auf dich und trag' es gern.

So müſſen deine Kläger ſchweigen,
Ein Wort von ihm bringt ſie zur Ruh';
Und biſt du ſein und bleibſt ſein eigen,
So führt er dich dem Himmel zu,
Wo du den Vater ſchauſt im Licht
Von Angeſicht zu Angeſicht.

Digitized by Google

Wenn mich die Feinde kränken.

Wenn mich die Feinde kränken,
Wenn mich der Freund vergißt,
Dann laß mich dein gedenken,
Mein Heiland, Jesu Christ;
Sei du mir Schirm und Schutz,
Daß nicht in mir erwache
Der böse Geist der Rache
Und sünd'ger Groll und Trutz.

Mein Herz ist leicht erschüttert
Und wogend wallt mein Blut,
Mein Sinn ist leicht verbittert
Und trotzig ist mein Muth;
Schnell reißt der Zorn mich fort,
Und aus empörtem Grunde
Drängt nach dem stolzen Munde
Sich grollend Wort um Wort.

Ach, Herr, laß vor mir stehen
Dein bleiches, blut'ges Haupt,
Wenn der Verleumder Schmähen
Mir frech die Ehre raubt.

Digitized by Google

Wie blickest du so mild
Und betest noch im Sterben
Für Die, so dich verderben,
Und deckst sie als ein Schild.

Zieh' ein, du Fürst der Liebe,
Zieh' ein in meine Brust,
Und heil'ge meine Triebe
Und tilg' die böse Lust,
Daß ich, wie Gott es will,
Gern meinem Feind vergebe
Und in der Liebe lebe
Geduldig, sanft und still.

Digitized by Google

Hilf siegen!

Komm, Herr Jesu, hilf uns siegen,
Daß wir der Sünde nicht erliegen,
Die unser schwaches Fleisch verführt;
Tritt auf's Haupt der alten Schlange,
Daß sie durch dich den Lohn empfange,
Der ihr nach dem Gesetz gebührt.
Vertilg' die böse Lust,
Die tief in unsrer Brust
Heimlich sich regt,
Und mach' uns rein
Und laß allein
Uns deinem Wort gehorsam sein.

Komm, Herr Jesu, hilf uns siegen,
Daß wir der Welt nicht unterliegen,
Die uns mit ihrem Haß bedroht;
Wer sein Heil in dir erkannte
Und wem das Herz für dich entbrannte,
Muß leiden mit dir Schmach und Noth.

Digitized by Google

Doch ist das flücht'ge Leid
Nicht werth der Herrlichkeit,
Die durch dich einst
Auf immerdar
Wird offenbar
An deiner treuen Jünger Schar.

Komm, Herr Jesu, hilf uns siegen,
Daß wir dem Tod nicht unterliegen
In unsers Fleisches schwachem Muth;
Stärk' uns in dem sel'gen Glauben,
Daß nichts auf Erden dir kann rauben,
Was du erkauft mit deinem Blut.
Geht auch der Weg hinab
In's nachtumhüllte Grab,
Du gehst mit uns,
Und führst heraus
Aus Nacht und Graus
Die Deinen in das Vaterhaus.

Digitized by Google

Mit ihm.

Wir haben uns ergeben
Dir, Herr, der du das Leben,
Der Weg, die Wahrheit bist;
Von dir kann uns nichts treiben,
Wir wollen dein verbleiben,
Wenn dich auch alle Welt vergißt.

Du Wort im Fleisch erschienen
Sollst uns als Leuchte dienen,
So wird das Herz gewiß;
In dir ist uns gewonnen
Das Licht, vor dem zerronnen
Der Sünde Trug und Finsterniß.

Kein Zweifel kann uns quälen,
Wir haben nicht zu wählen,
Du selbst bist unsre Bahn;
Das Haupt regiert die Glieder,
Der Herr führt seine Brüder
Auf steilem Pfade himmelan.

Digitized by Google

Und ob die Kräfte schwanken,
Und ob die Kniee wanken
Und aller Muth entweicht:
Du, Herr, wirst uns erheben
Und wirst uns neu beleben,
Bis wir das Ziel mit dir erreicht.

So kommen wir und treten
Vor deinen Thron und beten:
Nimm hin, Herr Jesu Christ,
Das Herz, das dir ergeben,
Nur dir allein will leben,
Weil du der Weg zum Himmel bist.

Digitized by Google

Bußlied.

Denk' ich, wie du mich wirst rufen,
Wenn ich einst gestorben bin,
Herr, vor deines Thrones Stufen,
Ach! dann zagt und bangt mein Sinn,
Und mein Herz fängt an zu wallen,
Weil ich, ach! so tief gefallen.

Und vor Zittern und vor Beben
Wag' ich betend kaum die Hand
Unter Thränen aufzuheben,
Und es lodert wie ein Brand
Glühend mir durch Mark und Glieder,
Und erbleichend sink' ich nieder.

Und das Herz voll bittrer Reue
Such' ich deiner Gnade Spur,
Und ich denk' der Güt' und Treue
Die ich täglich neu erfuhr,
Und wie oft du schon gerissen
Mich aus Angst und Finsternissen.

Digitized by Google

Und im Geiſte ſeh' ich ragen
Einen blutbeſpritzten Thron,
Und zergeißelt und zerſchlagen
Und umringt von Schmach und Hohn,
Auf dem Haupt die Dornenkrone,
Meinen König auf dem Throne.

Innig halt' ich ihn umſchloſſen,
Er iſt mein und ich bin ſein,
Und das Blut, das er vergoſſen,
Macht von aller Schuld mich rein;
Denn er hat es für mein Leben
Dir als Löſegeld gegeben.

Und ob mich mein Herz verdamme,
Du biſt größer als mein Herz!
Von des Kreuzes blut'gem Stamme
Blickt mein Auge himmelwärts
Wo dein Auge, reich an Gnade,
Leuchtet über meinem Pfade.

Und geſtillt ſind meine Klagen,
Denn ich weiß, daß du mich liebſt,
Und auf meine bangen Fragen
Gnädig mir die Antwort gibſt:
Nichts kann meinen Himmel rauben
Denen, die an Chriſtum glauben.

Heilsführung.

Jehova, dir sei Preis und Ruhm,
Daß du zu deinem Eigenthum
Ein Volk dir auserkoren,
Mit dem du einen heil'gen Bund
Auf deiner Gnade ew'gem Grund
Geschlossen und beschworen.

Du hast es mit allmächt'ger Hand
Geführet aus Aegyptenland
Und durch des Meeres Wogen,
Und schriebst ihm dein Gesetz auf Stein
Und bist durch öde Wüstenei'n
Ihm treu vorangezogen.

An ihm hast du nach deinem Rath
Mit Zeichen und mit Wunderthat
Dich kräftiglich erwiesen,
Und gabst ihm als ein Gnadenpfand
Zum Erbtheil das Gelobte Land,
Wo Milch und Honig fließen.

Digitized by Google

Und wuchs die Sünde noch so groß,
Du ließest doch dein Volk nicht los
Und gabst es nicht verloren,
Bis in der kleinen Davidsstadt,
Wie dein Prophet verheißen hat,
Der Heiland ward geboren.

Doch weil dein trotzig Israel
Gekreuzigt den Imanuel,
Hast du ihn uns gegeben,
Nachdem du aus des Grabes Nacht
Dein Kind mit deiner großen Macht
Zurückgeführt in's Leben.

So hast du dir zu deinem Ruhm
Ein neues Volk zum Eigenthum
Aus allem Volk erkoren,
Und hast mit ihm den neuen Bund
Auf deiner Gnade ew'gem Grund
Geschlossen und beschworen.

Herr, unser Gott, wir preisen dich,
Daß du dich hast so gnädiglich
Erwiesen an uns Heiden;
Denn wir sind dein in deinem Sohn,
Und was uns immer auch mag drohn,
Von dir kann uns nichts scheiden.

Digitized by Google

Jesus liebt mich.

Jesus liebt mich! Voll Erbarmen
Stieg er von des Vaters Thron,
Ruhte auf der Jungfrau Armen
Mir zum Heil als Menschensohn.

Jesus liebt mich! Ohne Klagen
Hat in Knechtsgestalt mein Gott
In Geduld für mich getragen
Hunger, Blöße, Schmach und Spott.

Jesus liebt mich! Reich geflossen
Ist sein Blut am Kreuzesstamm,
Und für mich hat er's vergossen
Als das letzte Opferlamm.

Jesus liebt mich! Aus dem Grabe
Stand er auf am dritten Tag,
Daß mein Geist das Leben habe,
Wenn mein Leib dem Tod erlag.

Digitized by Google

Jesus liebt mich! Aufgefahren
Thront er seinem Vater gleich,
Eine Stätte mir zu wahren
In dem sel'gen Himmelreich.

Jesus liebt mich! Ein Erlöster
Wandr' ich nach dem Heimatland,
Und mein Führer ist der Tröster,
Den mein Jesus mir gesandt.

Jesus liebt mich! Mit der Krone
Ewiger Gerechtigkeit
Krönt er vor des Vaters Throne
Mich am Ende meiner Zeit.

Jesus liebt mich! Nichts betrübt mich,
Fröhlich hier und selig dort,
Bleibt im Tod noch: Jesus liebt mich!
Meines Glaubens Losungswort.

Digitized by Google

Herr, unser Gott, verlaß uns nicht.

Herr, unser Gott, verlaß uns nicht,
Erbarm' dich deiner Knechte,
Laß leuchten uns dein Angesicht
Und lehr' uns deine Rechte.

Wend' ab von uns all' falsche Lehr',
Die uns dein Wort will rauben,
Und zeuge, gründe, stärk' und mehr
In uns den rechten Glauben.

Und laß uns nicht, du treuer Gott,
Von deinem Weg abweichen,
Damit wir nicht zu Schmach und Spott
Dem bösen Feind gereichen.

Bereit uns dir in Gnaden zu
Durch Leben und durch Sterben,
Und führ' uns ein zu deiner Ruh'
Als Kinder und als Erben.

Digitized by Google

Gebet um Liebe.

O du, mein Heiland, Jesu Christ,
Der du die Liebe selber bist,
Laß liebend mich entbrennen;
Denn Liebe soll das Zeichen sein,
An dem du, Liebesfürst, allein
Die Deinen willst erkennen.

Und wär' mein Wissen noch so groß,
Mein Glaube stark und zweifellos,
Und gäb' ich ohne Zagen
Mein Hab und Gut den Armen hin,
Und wär' doch keine Lieb' darin —
Du würdest um mich klagen.

Und grüßt' ich dich als meinen Herrn,
Erblickt ich zürnend wol von fern
Dein heilig Auge brennen,
Und strafend riefest du mir zu:
War ich dein Herr, so mußtest du
Auch meinen Willen kennen.

Digitized by Google

Wer nicht sein ganzes Herz mir gibt
Und mich in meinen Gliedern liebt
Und liebend mir zu gleichen
Die Müden stärkt, die Schwachen schont
Und auch dem Feind mit Segen lohnt,
Dem fehlt das Jüngerzeichen.

So nimm mein Herz in deine Hut
Und laß in deiner Liebe Glut
Entbrennen meine Triebe;
Denn nichts nehm' ich aus dieser Zeit
Mit mir einst in die Ewigkeit,
Als dich und meine Liebe.

Digitized by Google

Herr, am innern Menſchen laſſe ſtark uns werden.

Herr, am innern Menſchen laſſe ſtark uns werden
Durch den heil'gen Geiſt auf Erden;
Wir ſind arm, du Reicher, ſchenk' uns deine Gaben,
Daß wir volle Gnüge haben.
Deine Kraft
Wirkt und ſchafft
Einzig das Vollbringen
Und das Wohlgelingen.

Laſſe Chriſtum wohnen in uns durch den Glauben,
Laß ihn nichts uns wieder rauben;
Gib, daß wir in Liebe nur nach ihm verlangen
Und ihn feſt und treu umfangen,
Damit wir
Dich ſchon hier,
Heiliger, erkennen
Und dich Vater nennen.

Digitized by Google

Vater, neig' dich gnädig deiner Kinder Flehen!
Was wir bitten, laß geschehen!
Wolle stark, du Starker, dich an uns erweisen
Nach der Kraft, die du verheißen.
Dir nur weiht
Alle Zeit
Lob und Ehre deine
Gläubige Gemeine.

Digitized by Google

Wohlbewahrt.

Mein Herr, mein Heil, mein A und O,
Mein Anfang und mein Ende,
In dir bleibt meine Seele froh,
Wie auch mein Pfad sich wende;
Dein Auge wacht
Bei Tag und Nacht,
Daß, wo ich geh' und stehe,
Kein Schaden mir geschehe.

Als Morgen- und als Abendstern,
Als meines Tages Sonne,
Bist du mir nun und nimmer fern
Und leuchtest mir zur Wonne,
Daß aufgehellt
Vor mir die Welt
Liegt wunderbar erschlossen,
Von deinem Licht umflossen.

Digitized by Google

Du führst durch sie, als treuer Hirt,
Mich heil'ge Lebenspfade,
Und speisest mich, ein reicher Wirth,
Mit Huld und Heil und Gnade,
Gehst immerdar
Mir in Gefahr
Als starker Held zur Seite,
Daß ich den Sieg erstreite.

Und bleib' ich Sieger in dem Streit,
Dann reichst du mir die Krone
Der ewigen Gerechtigkeit
Von deinem Gnadenthrone,
Und trägst geschmückt,
Der Welt entrückt,
Dem Vater mich entgegen,
Mich ihm an's Herz zu legen.

Und droben, wo die Sel'gen sind,
Um ihn und dich zu preisen,
Wird er als sein erlöstes Kind
Auch mich willkommen heißen
Und gnädig mir,
Mein Herr, mit dir
Ein ewig selig Leben
In seinem Reiche geben.

Digitized by Google

Dran halt ich feſt, und nichts ſoll mir
Die frohe Hoffnung rauben;
Wie ſollt' ich auch nicht freudig dir,
Du Fürſt der Wahrheit, glauben?
Es fällt als Staub
Der Zeit zum Raub
Die Welt und muß vergehen;
Doch dein Wort wird beſtehen.

Digitized by Google

Herr, unser König, Tag und Nacht.

Herr, unser König, Tag und Nacht
Flammt deiner Krone goldne Pracht,
Dein Reich ist wie die Welt so weit
Und fest dein Stuhl in Ewigkeit.

Wir aber stehn in deinem Licht
Und treten vor dein Angesicht
Und singen dir Lob, Preis und Ruhm
In deinem schönen Heiligthum.

Wir jauchzen dir und opfern Dank
Und schwören Treue ohne Wank,
Denn du bist Gott und Keiner mehr,
Und dein Wort ist die rechte Lehr'.

Und weil wir deinem Wort vertraut
Und unser Heil auf dich gebaut,
Bleibst du, wenn Alles weicht und bricht,
Doch unsre Burg und Zuversicht.

Digitized by Google

Du ſchufſt nach deiner Milde.

Du ſchufſt nach deiner Milde
Mich dir zum Ebenbilde,
Und gabſt als Eigenthum
Mir deine ſchöne Erde,
Daß ich ein Zeuge werde
Von deiner Macht und deinem Ruhm.

Doch ſtatt dein Bild zu tragen,
Ließ ich's vom Feind zerſchlagen,
Der mir das Herz verſtockt,
Und mich hat aller Orten
Mit ſeinen Schlangenworten
Zu Sünd' und Miſſethat verlockt.

Da wandten ſich voll Trauer
Und mit geheimem Schauer
Die Engel von mir ab;
Ich aber lag gefangen
Und ſah mit Grau'n und Bangen
Dem Tod entgegen und dem Grab.

Digitized by Google

Doch ruhte voll Erbarmen
Dein Blick noch auf mir Armen,
Und eilend stieg vom Thron,
Daß mich der Tod nicht würge,
Als deiner Gnade Bürge,
Zu mir dein eingeborner Sohn.

Und um dein Kind zu retten,
Hat er des Feindes Ketten
Zerbrochen und zerschellt,
Und gab, daß er entbinde
Mich aller Schuld und Sünde,
Für mich sein Blut als Lösegeld.

Und hat an mir auf's neue
Durch Glauben, Buß' und Reue
Dein Bildniß ausgeprägt,
Und mich, als neugeboren,
Zum Siegel auserkoren,
Das er auf seinem Herzen trägt.

Drum will ich ewig danken
Dir, der du ohne Schranken
So väterlich mich liebst,
Und statt mich zu verderben,
Mir deines Reiches Erben
Als deiner Gnade Bürgen gibst.

Digitized by Google

Den Bewährten und Verklärten.

Heil euch, die ihr den Lauf vollbracht,
Ihr schaut erwacht zum Leben,
Daß Heil und Kraft und Reich und Macht
Sind Christo übergeben,
Und hört, wie aller Engel Heer
Singt euerm König Lob und Ehr'.

Verworfen ist, der früh und spät
Euch schwer vor Gott verklagte,
Weil der nicht zum Gerichte geht,
Der es mit Christo wagte,
Zu rufen: Abba, Vater mein,
Laß mich dein Kind und Erbe sein.

Ihr habt ihn durch des Lammes Blut
Bekämpft zu allen Stunden,
Mit Zeugniß und mit Opfermuth
Bedrängt und überwunden,
Und traget nun für alle Zeit
Die Krone der Gerechtigkeit.

Digitized by Google

Ach, Vater, laß in deinem Sohn
Auch mich den Lauf vollbringen
Und bis zu deinem Gnadenthron
Mein gläubig Rufen dringen:
Abba, du lieber Vater mein,
Laß mich dein Kind und Erbe sein!

Digitized by Google

In Trübsal.

Herr, meine Seele seufzt zu dir,
Ach, komm und hilf um deiner Güte willen
Und neig' in Gnaden dich herab zu mir,
Mein Herz mit deinem Troste zu erfüllen;
Du bist mein Gott und deine Güt' und Treu'
Sind ewig neu.

Du hast mit deiner starken Hand
Mir tiefe Wunden in das Herz geschlagen;
Ach, laß in meiner Schmerzen Feuerbrand
Mich nur an deiner Liebe nicht verzagen
Und mich auf's Kreuz mit festem Blicke schaun
Und dir vertraun.

Am Kreuze starb nach deiner Wahl
Dein eingeborner Sohn für meine Sünde,
Damit ich ledig aller Angst und Qual
Auf deine Gnade meinen Glauben gründe
Und dir getrost, vom Eigenwillen frei,
Ergeben sei.

Digitized by Google

So laß mich deine Wege gehn,
Bis ich einſt rufen darf, der Welt entnommen:
Kein Ohr vernahm's, kein Auge hat's geſehn
Und iſt in keines Menſchen Herz gekommen,
Was Gott dem Volke, das ihn treu geliebt,
Im Himmel gibt.

Digitized by Google

Alles in ihm.

Von dir zum Heil erkoren
Und neu durch dich geboren,
Iſt das mein höchſter Ruhm,
Daß weder Luſt noch Leiden
Mich, Herr, von dir kann ſcheiden,
Weil ich dein Erb' und Eigenthum.

Mit dir hab' ich geſtritten,
Mit dir hab' ich gelitten,
Geblutet und gebangt,
Und bin mit dir geſtorben
Und hab' mit dir erworben,
Wonach mein Herz allein verlangt.

Der Welt in dir entnommen,
Bin ich in dir vollkommen
Und göttlich von Geſchlecht,
Und ſteh', befreit vom Fluche,
In meines Richters Buche
Als Einer, der in dir gerecht.

Digitized by Google

Drum triumphirt mein Glaube
Hoch über allem Staube:
Was dein iſt, das iſt mein!
Und aller Schuld entladen
Muß ich in dir aus Gnaden,
Herr Jeſu, ewig ſelig ſein.

Digitized by Google

Zion.

Wie haſt du, Herr, mit deinem Zorn
Die Tochter Zion überſchüttet,
Zerbrochen ihr des Heiles Horn
Und ihre Herrlichkeit zerrüttet,
Daß ſie, verlaſſen und verzagt,
Gleich einer Witwe weint und klagt.

Die einſt als Königin geſchmückt,
So reich geprangt in Gold und Seide,
Geht nun wie eine Magd gebückt
Und hat nur Thränen zum Geſchmeide
Und fragt vor Kummer krank und bleich:
Wo iſt ein Schmerz dem meinen gleich?

Kein Wand'rer naht zum Feſte mehr,
Und ihre Thore ſtehn verlaſſen,
Und ihre Prieſter ſeufzen ſchwer
Und blicken traurig durch die Gaſſen,
Wo höhnend ſingt am heil'gen Tag
Der Feind ein Lied auf Zions Schmach.

Digitized by Google

Ach Zion, Zion, arme Braut!
Du haſt dich ſchwer am Herrn verſündigt,
Weil den Propheten du vertraut,
Die loſe Lehren dir verkündigt
Und nicht geſtraft nach Gottes Rath
Dein große Sünd' und Miſſethat.

Du biſt, weil dein Gewiſſen ſchlief
Vom Lobe deiner Schönheit trunken,
Auf deinem Weg tief, ach tief
In Selbſtgerechtigkeit verſunken,
Und glaubteſt dich, von Schuld gedrückt,
Durch deine Werke reich geſchmückt.

Da hat der Herr ſich abgewandt
Und ſeine Gnade dir entzogen,
Und hat ein Feuer dir geſandt,
Und ſpannte eifernd ſeinen Bogen
Und traf dich tief in's Herz hinein,
Daß du nun leideſt Angſt und Pein.

Und dennoch, Zion, tröſte dich!
Der Herr ſieht deine tiefe Reue,
Und er verſtößt nicht ewiglich
Und groß iſt ſeine Gnad' und Treue;
Drum hoff' auf ihn, er iſt dein Theil
Und machet deinen Schaden Heil.

Digitized by Google

Er ſchmückt dich wieder reich und ſchön
Und kleidet dich in weiße Seide,
Und wird dich auf den Thron erhöhn,
Damit du prangeſt ihm zur Seite
Und alle Welt in dir erſchaut
Die auserwählte Gottesbraut.

Digitized by Google

Im Gotteshause.

1.

Hier kann uns die Welt nicht stören,
Still und heilig ist der Ort;
Rede, Herr, wir wollen hören,
Dein Wort ist des Lebens Wort,
Strahlet Licht in Finsterniß
Und macht unsern Gang gewiß.

Wie mit einem Hammer schlage
Mit dem Wort auf unser Herz,
Daß es seufze, stöhn' und klage
Bangend in der Sünde Schmerz,
Bis es an sich selbst verzagt
Und nach deiner Hülfe fragt.

Als ein schneidig Schwert dann treibe
Tief dein Wort uns in die Brust,
Daß in ihr nicht mächtig bleibe
Unsers Fleisches Trotz und Lust,
Und auf ewig sei zerstört,
Was sich gegen dich empört.

Digitized by Google

Sinken wir dann betend nieder,
Laß uns nicht verloren sein,
Gieß' uns voll Erbarmen wieder
In die Wunden Oel und Wein,
Und erfüll' uns mit dem Geist,
Den dein gnädig Wort verheißt.

So kommt uns das rechte Leben,
So nur werden wir erneut,
Daß wir in dir sind und weben,
Wie dein heilig Wort gebeut,
Das mit seiner Kraft uns nährt
Und zu deinem Bild verklärt.

2.

Eins hätten wir von Herzen gern
Und wollen unsern lieben Herrn
Recht innig drum anflehen:
Ach, liebster Gott, in deinem Haus
Laß uns gesegnet ein und aus
Als deine Kinder gehen.

Digitized by Google

Es iſt doch nirgends in der Welt
Um unſer Herz ſo wohl beſtellt
Als hier, wo wir erſcheinen,
Den ſchönen Gottesdienſt zu ſchaun
Und an dem Wort uns zu erbaun,
Womit du dienſt den Deinen.

Hier legen wir den Pilgerſtab
Und unſer Wanderbündel ab
Und alle Mühn und Sorgen,
Und halten miteinander Raſt
Und laden uns bei dir zu Gaſt
Und fühlen uns geborgen.

Da wird das Herz ſo freudenvoll
Und weiß nicht, wie es danken ſoll,
Da beten wir und ſingen,
Um dir mit aller Engel Heer
Demüthig Lob und Preis und Ehr'
Als Opfer darzubringen.

Ach, komm und ſei uns Burg und Hort
Und laß von deinem lautern Wort
Uns nichts auf Erden treiben,
Und ſegne gnädig unſern Gang,
Damit wir unſer Leben lang
Bei deinem Haus verbleiben.

Digitized by Google

Unſer Ruhm.

Wir wollen nur von einem Ruhm
Auf dieſer Erde wiſſen,
Daß wir als Gottes Eigenthum,
Der Finſterniß entriſſen,
Mit unſerm Kreuze froh und gern
Nachwandeln unſerm lieben Herrn;
Deß wollen wir uns rühmen!

Doch rühmen wir nicht unſre Kraft,
Die iſt gar bald verloren;
Nur ihn, der in uns wirkt und ſchafft,
Und der uns neu geboren,
Und der ſich ſtark an uns erweiſt
Als Vater, Sohn und heil'ger Geiſt:
Deß rühmen wir uns ewig.

Digitized by Google

Bitte um Segen.

Wir falten still die Hände
Und flehn in deinem Haus:
O liebster Vater spende
Uns deinen Segen aus;

Laß uns in deiner Gnade
Auf deinen Wegen gehn,
Und über unserm Pfade
Dein Antlitz leuchtend stehn;

Laß alle Kraft hienieden
Uns deinem Dienste weihn,
Und uns in deinem Frieden
Allzeit gottselig sein!

Digitized by Google

Nach der Taufe.

Guter Hirt, der seine Heerde
Mit dem eignen Blut erkauft,
Daß dies Kind dein eigen werde,
Ward es heut' auf dich getauft
Und im heil'gen Wasserbade
Eingetaucht in deine Gnade.

Schaff' ihm nun ein Herz, ein neues,
Und gib ihm gewissen Geist,
Daß es als ein stets getreues,
Reines Lamm dich liebt und preist
Und von Weltlust unbethöret
Nur auf deine Stimme höret.

Und wenn sich das Lamm verirrte
In des Lebens Wüstenei,
Geh' ihm nach, du treuer Hirte,
Daß es unverloren sei,
Und trag's endlich voll Erbarmen
Himmelan auf deinen Armen.

Digitized by Google

Missionslied.

Sel'ger Tag und sel'ge Erde,
Sel'ge Augen, die es schaun,
Wie ein Hirt die ein'ge Heerde
Weidet auf den Lebensau'n.
Ach, wann kommt der Tag, wann bricht
Durch die Nacht das Morgenlicht,
Daß sich sammeln die Verirrten
Um den einen guten Hirten?

Tief in Finsternissen wohnen,
Durch die weite Welt zerstreut,
Noch so viele Millionen,
Die noch nie das Wort erfreut:
Ew'ges Heil erschienen ist
Euch im Heiland, Jesu Christ,
Der am Kreuze starb auf Erden
Daß die Sünder selig werden.

Auf, hinaus ihr Gottesboten,
Folgt den Worten eures Herrn,
Und zeigt allen Nachtumdrohten
Euern hellen Morgenstern!

Digitized by Google

Predigt, wo die Wüſte glüht,
Wo das Nordlicht Funken ſprüht,
Ruft und ſammelt die Verirrten
Um den einen guten Hirten.

Und ſo wird es endlich tagen,
Und ſo wird es einſt geſchehn,
Daß die Heiden fröhlich ſagen:
Auf! nach Zion laßt uns gehn,
Wo auch uns beſchieden iſt
Ew'ges Heil in Jeſu Chriſt,
Der am Kreuze ſtarb auf Erden,
Daß wir Sünder ſelig werden.

Digitized by Google

Er kommt.

Er kommt, er kommt von seinem Thron
Der eingeborne Gottessohn,
Und wird ein Kindlein arm und klein,
Damit wir sollen selig sein.
Hallelujah!

Er kommt, er kommt mit seinem Wort,
Uns zu erleuchten fort und fort,
Und macht uns Alles offenbar,
Was uns vordem verborgen war.
Hallelujah!

Er kommt, er kommt und macht gesund,
Was an uns Allen krank und wund,
Und führet seiner Himmelsruh'
Beladne und Mühsel'ge zu.
Hallelujah!

Er kommt, er kommt durch seinen Tod
Uns zu befrein von aller Noth,
Zu tilgen an dem Kreuzesstamm
All' Sünd' und Schuld als Opferlamm.
Hallelujah!

Digitized by Google

Er kommt, er kommt und ſteigt hinab
Für uns in's nachtumhüllte Grab,
Daß wir am dritten Tage ſehn
Ihn von den Todten auferſtehn.
Hallelujah!

Er kommt, er kommt und fähret auf
Und nimmt zum Himmel ſeinen Lauf
Und führet uns mit ſich empor
Und öffnet uns des Himmels Thor.
Hallelujah!

Er kommt, er kommt, der kommen ſoll;
Auf, Brüder, laßt uns freudenvoll
Entgegenziehn von nah' und fern
Dem königlichen Herrn der Herrn!
Hallelujah!

Er kommt, er kommt, wir ſind bereit;
Zieh' ein, du Fürſt der Herrlichkeit,
Durch unſers Herzens offne Thür
Und bleibe bei uns für und für.
Hallelujah!

Digitized by Google

Wachet auf!

Ihr Schläfer, auf! Was ſchlaft ihr noch?
Werft ab von euch der Träume Joch,
Der Tag iſt angebrochen,
Der Freudentag, wo unſer Gott
Zunichte macht der Spötter Spott
Und hält, was er verſprochen.

Er naht, der große Wunderheld,
Der Herr und Richter aller Welt,
Das Heil der Auserkornen,
Der Seelenarzt und Seelenhirt,
Der ewig reiche Gnadenwirth,
Das Lösgeld der Verlornen.

Drum auf, wohlauf und macht ihm Bahn,
An eure Herzen klopft er an,
Damit euch Heil geſchehe.
Begrüßt erfreut den Morgenſtern,
Daß der Geſegnete des Herrn
Nicht länger draußen ſtehe.

Digitized by Google

Hoſianna! heil'ger Gottesſohn,
Mach' unſer Herz zu deinem Thron.
Wir jauchzen dir entgegen.
Zieh' ein, du Fürſt der Herrlichkeit,
Regier' uns heut' und alle Zeit
Und ſchenk' uns deinen Segen.

Hoſianna dir von nah' und fern!
Gelobt ſei, der da kommt im Herrn,
In ſeines Vaters Namen!
Hoſianna dir, Herr Jeſu Chriſt,
Der du uns Eins und Alles biſt,
Hoſianna! Amen! Amen!

Digitized by Google

Am Weihnachtsmorgen.

Hallelujah! schöner Morgen
Nach der gnadenreichen Nacht,
Wo im Mutterschoos geborgen
Unser Heiland aufgewacht
Als ein Kindlein schwach und klein,
Daß wir sollen selig sein.

Hallelujah! tausend Glocken
Riefen's auf zum Morgenstern,
Und wir zogen mit Frohlocken
Nach dem stillen Haus des Herrn,
Lobzusingen ihm, der heut'
Uns so gnädig hat erfreut.

Hallelujah! Vater, gieße
Auf uns nieder deinen Geist,
Daß er uns das Herz erschließe,
Wie dein werthes Wort verheißt,
Daß der König aller Welt
Seinen Einzug in uns hält.

Digitized by Google

In Bethlehem.

In Bethlehem, der kleinen Stadt,
Wie der Prophet verheißen hat,
Ward heut' geboren Jesus Christ,
Der aller Welt ein Heiland ist.

O kommt und seht, was Gott gethan,
Und stimmet Freudenlieder an
Und sprecht ein innig Dankgebet,
Weil ihr das Heil vor Augen seht.

In einem Kripplein liegt das Kind,
Dem Erd' und Himmel eigen sind,
Und sanft umwogt ein himmlisch Licht
Das heilig schöne Angesicht.

Und Alle, die dem Kindlein nahn,
Die blickt es freundlich bittend an,
Als spräch's: So klein ward ich für dich,
Nimm mich nun auf und liebe mich!

Und wer von heil'ger Lieb' entbrannt
Sein Herz dem Kindlein zugewandt
Und bis zum Tod nicht von ihm läßt,
Der hält ein selig Osterfest.

Digitized by Google

Denn wer dies Kindlein ehrt und liebt
Und ihm sich ganz zu eigen gibt,
Wird diesem Kinde Gottes gleich
Und kommt gewiß in's Himmelreich.

Digitized by Google

Kindlein, das ich meine.

Kindlein, das ich meine,
Das ich lieb' alleine,
Das von Gott erkoren
Ward für mich geboren:
Laß mein Herz auf Erden
Deine Krippe werden.

In des Fleiſches Hülle
Lehre mich die Fülle
Deiner Gottheit ſehen
Und dein Wort verſtehen:
Bleib' bei mir auf Erden,
Lehrer mir zu werden.

Geh' voran und leite
Mich auf grüner Weide,
Tränk' mich an den hellen
Friſchen Lebensquellen:
Bleib' bei mir auf Erden,
Um mein Hirt zu werden.

Digitized by Google

Waſch' mich rein von Sünden
Und laß in mir zünden
Heil'ge Opferflammen,
Die vom Himmel ſtammen:
Bleib' bei mir auf Erden,
Prieſter mir zu werden.

Wandre mir zur Seite
Als ein Held im Streite;
Mache mich dir fröhnig
Als dem ein'gen König:
Bleib' bei mir auf Erden,
Um mein Herr zu werden.

Kindlein, das ich meine,
Das ich lieb' alleine,
Meines Geiſtes Sonne,
Meines Herzens Wonne:
Wachſ' in mir auf Erden,
Um mein Heil zu werden.

Digitized by Google

Erſcheinung Chriſti.

Die Nacht hielt uns gefangen,
Da iſt uns aufgegangen
Ein Stern und bringt uns Kunde
Von naher Morgenſtunde.

Das iſt das Wort der Gnade,
Das über unſerm Pfade
Der Herr läßt leuchtend ſtehen,
Daß wir nicht irre gehen.

Wir folgen mit Vertrauen,
Der Glaube wird zum Schauen,
Wir finden mit den Weiſen
Ihn, den der Herr verheißen.

Aus eines Kindleins Hülle
Bricht aller Gottheit Fülle,
Strahlt uns des Vaters Segen
Wie Morgenlicht entgegen.

Digitized by Google

O Sohn, von Gott gegeben,
Du unser Heil und Leben,
Nimm an, was wir Geringen
Um dir zu huld'gen bringen.

Wir opfern dir, Gebieter,
Den Weihrauch frommer Lieder,
Die Myrrhen echter Reue
Und lautres Gold der Treue.

Wir wollen für dich zeugen
Und unsre Knie beugen
In deinem heil'gen Namen,
Bis alle Welt sagt: Amen!

Digitized by Google

Wachet auf!

Wachet auf aus euerm Schlummer!
So ruft der Herr und steht voll Kummer
Vor der verschlafnen Jünger Schar.
Feinde drohen in der Runde,
Und näher kommt die bange Stunde:
Sie ahnen nichts von der Gefahr.
Vergebens ruft sein Wort,
Die Jünger schlafen fort.
Schwerter klingen!
Der Feind voll Hohn
Führt Gottes Sohn
Gebunden vor den Richterthron.

Bild der Schmach, tritt vor die Geister
All Derer, die auch heut' den Meister
Betrüben, jenen Schläfern gleich.
Neue Feinde drohen mächtig,
Und Weh' uns, wenn wir nicht einträchtig
Mit Christo kämpfen für sein Reich.

Digitized by Google

Iſt euer Fleiſch ſo ſchwach?
Ermannt euch, werdet wach!
Kronen winken!
Das Banner fliegt,
Der Feind erliegt,
Dem Glauben, der die Welt beſiegt.

Digitized by Google

Passionslied.

Du ſchauſt wol Chriſti Leiden an
Und denkſt in deinem Sinne,
Das hat der Herr für mich gethan,
Daß ich bei Gott gewinne
Durch ſeine große Gnad' und Huld
Erlaß für meine Sündenſchuld,
Die mich zu Boden drücket.

Doch haſt du auch daran gedacht,
Daß dir ſein bittres Sterben
Nur dann allein hat Heil gebracht
Und Rettung vom Verderben,
Wenn du mit ihm, der für dich ſtritt
Und bittern Tod am Kreuz erlitt,
Der Welt biſt abgeſtorben?

Da, wo dein Schatz iſt, ſei dein Herz!
O ſieh, voll Blut und Wunden
Hängt Gottes Sohn in Qual und Schmerz
An's Marterholz gebunden!
So geh' mit deinem Herzen ein
In deines Herren Angſt und Pein
Und ſtirb, wie er geſtorben.

Ja, ſtreite mit ihm, wie er ſtritt
Und theile ſeine Wunden,
Und leide mit ihm, wie er litt,
Bis du nach bangen Stunden
Darfſt rufen mit ihm durch die Nacht
Von ſeinem Kreuz: Es iſt vollbracht!
Dann erſt biſt du gerettet.

Ein ew'ger Friede folgt dem Streit,
Dem Tod ein ew'ges Leben
Und ewige Gerechtigkeit
Wird dir dein Heiland geben,
Der freundlich ruft: Mein Leidgenoß,
Das Blut, das ich für dich vergoß,
Tilgt alle deine Sünden!

Digitized by Google

Weinet! Weinet nicht!

Weinet über eure Sünden,
Weint nicht über Jesu Tod,
Denn sein Kreuz will euch verkünden
Das Gericht, das euch bedroht,
Seht das blut'ge Haupt euch an
Und bedenkt, was ihr gethan.

Unbereute Sünden schreien
Noch zum Himmel fort und fort,
Um euch Gottes Zorn zu weihen,
Damit sein wahrhaftig Wort
Länger auf der argen Erde
Nicht von euch verspottet werde.

Seht an Jesu bittern Qualen,
An dem Antlitz schmerzentstellt,
Was es heißt das Lösgeld zahlen
Für die Sünden einer Welt.
Seht das blut'ge Haupt euch an,
Das für euch genug gethan.

Digitized by Google

Weinet über eure Sünden,
Dankt dem Herrn für seinen Tod;
Denn sein Kreuz will euch verkünden
Rettung aus der Sündennoth.
Weint und betet, bis er spricht:
Seid getrost und weinet nicht!

Weinet nicht, euch ist vergeben,
Denn ihr seid auf ihn getauft,
Und mit seinem eignen Leben
Hat er sterbend euch erkauft;
Nehmt das Kreuz, wie er gethan,
Und geht mit ihm himmelan.

Digitized by Google

Die sieben Worte Christi am Kreuze.

Seele, sieh am Marterpfahl
Deinen Hohenpriester hangen,
Höre, wie trotz aller Qual,
Aus des Todes Angst und Bangen
Für die Sünder sein Gebet,
Sein „Vergib" zum Vater fleht.

Hör' des Seligmachers Wort,
Der dem reuevollen Schächer
Neben seinem Kreuze dort
Reicht des Trostes vollen Becher:
„Heute noch gehst du von hier
In das Paradies mit mir."

Freundlich spricht der Menschensohn
Nun zur Mutter und Johannes:
„Siehe, Weib, dies ist dein Sohn!
Deine Mutter ist's, Johannes!"
Sterbend noch sorgt er für sie,
Denn die Liebe stirbt ja nie.

Digitized by Google

Tiefer wühlt der Schmerz sich ein
Und der Tod wird Ueberwinder;
Der Versöhner fühlt die Pein
Armer, gottverlass'ner Sünder,
Schreit: „Warum, mein Gott, mein Gott,
Weichst du von mir in der Noth?"

Seine Lippe brennt und glüht
Und des Opfers Qualen steigen
Und das Lamm zum Tode müd'
Seufzt: „Mich dürstet!" und sie reichen
Ihm hinauf zum Kreuzesstamm
Hoch am Rohr den Essigschwamm.

Plötzlich wird das Kreuz zum Thron,
Als die Noth am allergrößten,
Und es ruft der Gottessohn,
Der Erlöser der Erlösten,
Siegend ob des Todes Macht,
Freudig sein: „Es ist vollbracht!"

Und er spricht und sucht den Blick
Himmelan vom Kreuz zu wenden:
„Vater, nimm den Geist zurück,
Ich befehl' ihn deinen Händen."
Wie der letzte Hauch entweicht,
Hat sein Haupt sich sanft geneigt.

Digitized by Google

Seele, präge tief dir ein
Diese sieben Gnadenworte;
Wenn dir einst wird bange sein
Vor des Grabes dunkler Pforte,
Weicht die Nacht dem Himmelslicht,
Das aus diesen Worten bricht.

Digitized by Google

Es iſt vollbracht.

Es iſt vollbracht! Du fühlſt nicht mehr
Des Todes Qual; der Kelch iſt leer;
Des Lebens letzter Hauch entweicht,
Die Klage ſchweigt
Und ſtill haſt du dein Haupt geneigt.

Es iſt vollbracht! In Qual und Spott
Haſt du die Welt verſöhnt mit Gott;
An's Kreuz genagelt ihr zu gut,
In Liebesglut
Die Schuld bezahlt mit deinem Blut.

Auf deine Gnade bauen wir;
Wer will verdammen? Du biſt hier!
Dein Kreuz durchleuchtet unſre Nacht!
Du haſt vollbracht
Und uns vor Gott gerecht gemacht.

Digitized by Google

Grablegung.

Sie nahmen dich vom Kreuz herab
Und legten dich in's dunkle Grab
Und hüllten unter Thränen ein
In reine Linnen dein Gebein.

Da haſt du, Herr, für alle Zeit
Mit deinem Leib das Grab geweiht
Zur friedensreichen Schlummerſtatt
Wo alle Noth ein Ende hat.

Mit allen Lebenden zugleich
Umfaßt fortan dein Königreich
Auch Alle, die das Grab bedeckt,
Bis du vom Tod ſie auferweckt.

Denn gleich, wie du erſtanden biſt
Von Tod und Grab, Herr Jeſu Chriſt,
Ziehſt du die Deinen all' dir nach
Am großen Auferſtehungstag.

Digitized by Google

Oſtern.

Heut' hat der Herr an's Licht gebracht
Das Leben aus des Grabes Nacht,
Drum feiert ſeiner Jünger Schar
Den Tag lobſingend immerdar.

Du Sohn des Höchſten, Jeſu Chriſt,
Der du vom Tod erſtanden biſt,
Lebend'ger Heiland, zu dir fleht
Der Deinen gläubiges Gebet.

Erlöſ' uns von der Sünde Macht,
Daß wir, vom Todesſchlaf erwacht,
In dir nur leben, Jeſu Chriſt,
Der du das wahre Leben biſt.

Mag Erd' und Himmel untergehn
Und unſern Staub der Wind verwehn,
Wer nicht von deinem Worte läßt,
Der hält ein ewig Oſterfeſt.

Digitized by Google

Laß wehen, Herr, laß wehen.

Laß wehen, Herr, laß wehen
Den Geiſt, den du kannſt geben,
Und laß uns auferſtehen
Zu dem wahrhaft'gen Leben.

Zerbrich die ſtarken Bande,
Die an den Tod uns binden,
Und laß aus Sünd' und Schande
Uns einen Ausweg finden.

Laß uns in Liebe flammen
Und ſtarken Glauben faſſen,
Und bräch' die Welt zuſammen,
Nicht von der Hoffnung laſſen.

Und will der Tod uns ſchrecken,
Dann mach' uns ſtark zum Streite;
Und ſoll die Gruft uns decken,
Dann bleib' uns treu zur Seite.

Digitized by Google

Laß uns mit dir im Bunde
Sanft träumen, frei von Kummer,
Bis du zur Morgenſtunde
Uns weckſt vom letzten Schlummer.

Laß wehen dann, laß wehen
Den Geiſt, den du kannſt geben,
Und laß uns auferſtehen
Zum ewig ſel'gen Leben.

Digitized by Google

Pfingſtlied.

Komm, ach, komm auf uns hernieder,
Heil'ger Geiſt, von Gott gegeben,
Daß wir als lebend'ge Glieder
Selig an dem Leibe leben,
Deſſen Haupt voll Herrlichkeit
Chriſtus iſt in Ewigkeit.

Ach, wir ſind nur arme Sünder,
Doch wird deine Kraft uns treiben,
Werden wir als Gottes Kinder
In den Wegen Gottes bleiben
Und mit unſerm Kreuze gern
Folgen unſerm Haupt und Herrn.

Stärk' uns in dem wahren Glauben,
Und laß liebend uns entbrennen,
Und uns nichts die Hoffnung rauben,
Daß von ihm uns nichts kann trennen,
Der allein uns retten kann
Aus der Sünde Fluch und Bann.

Digitized by Google

Laß uns leben, ihm zu ſterben,
Sterben ihm, um aufzuſtehen,
Damit wir das Leben erben,
Das, mag auch die Welt vergehen,
Uns verbleibt in Jeſu Chriſt,
Der das ew'ge Leben iſt.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Dichtungen von Julius Sturm.

Gedichte. Zweite Auflage. 8. Geheftet 1 Thlr. Gebunden 1 Thlr. 10 Ngr.

Neue Gedichte. 8. Geheftet 1 Thlr. Gebunden 1 Thlr. 10 Ngr.

Fromme Lieder. Dritte Auflage. 8. Geheftet 24 Ngr. Gebunden 1 Thlr.

Zwei Rosen oder das hohe Lied der Liebe. Miniatur-Ausgabe. Geheftet 12 Ngr. Gebunden 16 Ngr.

Julius Sturm hat sich durch Innigkeit des Gefühls, Klarheit und Frische der Gedanken, verbunden mit einer seltenen Meisterschaft der Form, schon so viel Anerkennung und Theilnahme erworben, daß von seinen Dichtungen rasch neue Auflagen nöthig wurden. „Diese Lieder" — sagt ein Kritiker zur Charakterisirung von Sturm's Lyrik —, „eine Korallenschnur echter schöner Lieder, die aus der reinen Empfindung quellen, tragen keine Schmerzen zur Schau, sondern im Gegentheil ein in sich selbst vollberuhigtes Sein, ein Dasein, das mit ganzer Seele an der schönen Erde hängt, aber dem der Aufblick zu dem Himmel, der über ihr, keinen Augenblick mangelt. Dieser Dichter versteht es, seine Welt durch seinen Himmel zu verklären."

Digitized by Google

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Dichtungen von Julius Hammer.

Schau um dich und Schau in dich. Dichtungen. Siebente Auflage. **Miniatur-Ausgabe.** Geheftet 24 Ngr. Gebunden 1 Thlr.

Zu allen guten Stunden. Dichtungen. Zweite Auflage. **Miniatur-Ausgabe.** Geheftet 24 Ngr. Gebunden 1 Thlr.

Fester Grund. Dichtungen. **Miniatur-Ausgabe.** Geheftet 24 Ngr. Gebunden 1 Thlr.

Julius Hammer's Dichtungen: „Schau um dich und Schau in dich", sind mit vollem Recht Leopold Schefer's „Laienbrevier" und Rückert's „Weisheit des Brahmanen" an die Seite gestellt worden, und haben sich auch rasch so zahlreiche Freunde im deutschen Publicum erworben, daß davon bereits eine siebente Auflage nöthig geworden ist.

Gleichfalls freundliche Theilnahme fanden seine nächsten, auch bereits in zweiter Auflage vorliegenden Dichtungen: „Zu allen guten Stunden", poetische Productionen ähnlicher Geistes- und Gemüthsrichtung, wie sie den Stimmungen entsprechen, die durch den Charakter der verschiedenen Monate und Jahreszeiten im Menschen angeregt werden.

Die neueste Gedichtsammlung Julius Hammer's: „Fester Grund", endlich wird den vielen Freunden der frühern gewiß ebenso willkommen sein, da sie sich an diese eng anschließt und namentlich als ein zweiter Theil zu „Schau um dich und Schau in dich" bezeichnet werden kann. „Fester Grund" heißen die neuen Dichtungen und ihn sollen sie gewinnen helfen durch Selbsterkenntniß und durch Erkenntniß der stufenweisen Entwickelung des Ewigen und Höchsten im Menschen; in die Vergangenheit zurückschauend und an die Gegenwart sich wendend, möchten sie beitragen zur Festigung und Kräftigung, zur Versöhnung und Läuterung, zur Erhebung und Erbauung, zur wahren Frömmigkeit und Humanität.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Förster Buchh.

Digitized by Google